

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 63.

Sonnabend, 16. März 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ladger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 75 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feingepaltene 43 mm breite Korpusseite 18 Pfg. (Totalpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Freitag, den 22. und Sonnabend, den 23. März 1912

finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unaufschiebbare Sachen ihre Erledigung.

Zum Königl. Standesamte werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburt und Sterbefälle vormittags von 8 bis 9 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 16. März 1912.

Abd.

Sparkasse Riesa.

Vom 1. Juli d. J. ab werden die Einlagen bei unserer Sparkasse mit jährlich **3 1/2 Prozent**

verzinst, und zwar vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Der Rat der Stadt Riesa.

Ordnung

der öffentlichen (mündl.) Prüfungen an den Knabenbürgerschulen Ostern 1912.

(Turnhalle des Schulhauses an der Goethestraße).

Freitag, den 22. März, nachmittags, Turnprüfungen:

2 Uhr	M. E 1b	Herr Rhsja.
2 ³⁰	M 3a Knaben	" Haack.
2 ⁵⁰	M 4a und 3a Mädchen	" Rhsja.
3 ¹⁰	M 1a Knaben	" Haack.
3 ⁴⁰	M 2a und 1a Mädchen	" Rhsja.

Sonnabend, den 23. März:

8 Uhr	M. E 6b	Religion	Herr Pradau.
8 ³⁰	E 6a	Anschauungsunterricht	" Schmidt.
9	M 7b	Lesen und Deutsch	" Däwerich.
9 ³⁰	M 7a	Lesen und Deutsch	" Oberl. Hofmann.
10	E 7b	Anschauungsunterricht	" Pradau.
10 ³⁰	E 7a	Religion	" Schmidt.
11	M 8b	Anschauungsunterricht	" Däwerich.
11 ³⁰	M 8a	Religion	" Oberl. Hofmann.

Montag, den 25. März:

8 Uhr	M. E 5b	Bibl. Geschichte	Herr Marx.
8 ³⁰	M 6b	Deutsch	" Neumann.
9	E 5a	Rechnen	" Marx.
9 ³⁰	M 6a	Deutsch	" Thielemann.
10	E 4b	Religion, Deutsch	" Möbius.
10 ³⁰	E 4a	Erdkunde, Naturkunde	" Richter.
11 ³⁰	H 5	Rechnen, Erdkunde	" Oberl. Nitsche.
2	M 5b	Bibl. Geschichte, Erdkunde	" Neumann.
2 ³⁰	M 5a	Bibl. Geschichte, Erdkunde	" Thielemann.
3 ³⁰	M 4b	Deutsch, Geschichte	" Oberl. Bennndorf.

Dienstag, den 26. März:

8 Uhr	M. M 4a	Bibl. Geschichte, Erdkunde	Herr Oberl. Bennndorf für Herrn Reuther.
8 ³⁰	E 3b	Deutsch, Naturkunde	" Möbius.
9 ³⁰	E 3a	Rechnen, Deutsch	" Richter.
10	E 2b	Geschichte, Naturkunde	" Müller.
10 ³⁰	E 2a	Erdkunde, Rechnen	" Becker.
11 ³⁰	M 3b	Deutsch, Geschichte	" Rutz.
2	M 3a	Katechismus, Naturkunde	" R. Hofmann.
2 ³⁰	E 1b	Raumlehre, Geschichte	" Borfch.
3 ³⁰	E 1a	Erdkunde, Naturkunde	" Schiefer.

Mittwoch, den 27. März:

8 Uhr	M. M 2b	Religion, Rechnen	Herr Oberl. C. Fischer, Kirchenmusikdir.
8 ³⁰	M 2a	Naturkunde, Geschichte	" Froberg.
9 ³⁰	M 1b	Katechismus, Erdkunde	" Böhme.
10 ³⁰	M 1a	Raumlehre, Deutsch	" Organist Scheffler.

Während der Prüfung sind die Arbeitshefte der Schüler im Prüfungsraume ausgelegt. Die Zeichnungen sind im Schulzimmer Nr. 2, die Handfertigkeiten- und die Nadelarbeiten im Zeichenstube ausgestellt. Kindern ist das Betreten der Turnhalle und der Ausstellungszimmer nur in Begleitung Erwachsener gestattet. Die Entlassungsfeier findet **Donnerstag, den 28. März, vormittags 10 Uhr**, die Aufnahme der schulpflichtig gewordenen Kinder an demselben Tage **vormittags 10 Uhr** in der Turnhalle statt.

Zum Besuche der Prüfungen und der Schulfestlichkeiten werden hierdurch alle Freunde der Schule, insbesondere die Eltern oder Pfleger und die sonstigen Angehörigen der Kinder,

wie auch die Herren Mitglieder des Rates der Stadt Riesa, des Stadtverordnetenkollegiums und des Schulausschusses, ergebenst eingeladen.

Riesa, den 16. März 1912.

Das Lehrerkollegium der Knabenbürgerschulen.
Dietel, Direktor.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 21. März 1912, abends 8 Uhr findet in der Eiberterrasse ein **öffentlicher Vortragsabend**

statt, in dem der Unterzeichnete über das Thema: „Die Bibel und die Entstehung der Welt“ (Fortsetzung) sprechen wird. Die Mitglieder der Kirchengemeinde werden dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Riesa, 16. März 1912

Die Hausvätervereinigung der Kirchengemeinde Riesa.
Friedrich, V.

Ordnung

für die öffentlichen Prüfungen an der Schule zu Gröba
Ostern 1912.

Volksschule.

Montag, den 25. März.

8 Uhr	8. Schulj.	Rn. Religion	Herr Garnack
8 ³⁰	7.	Rn. Erdkunde	" Bennewitz
9	6.	Rn. M. Rechnen	" Schönher
9 ³⁰	5.	Rn. M. Deutsch	" Seyffart
10	4.	Rn. M. Vaterlandskunde	" Naumann
10 ³⁰	3.	Rn. M. Rechnen	" Schönher
11	2.	Rn. M. Lesen, Deklamieren	" Fischer
11 ³⁰	1.	Rn. Bibl. Gesch., Rechnen	" Seyffart
2	4.	Rn. Bibl. Gesch.	" Weiße
2 ³⁰	5.	Rn. Erdkunde	" Niemann
3	6.	Rn. Naturkunde	" Klemm
3 ³⁰		Rn. Französisch	" Weiße

Dienstag, den 26. März.

8 Uhr	8. Schulj.	Rn. Religion	Herr Donath
8 ³⁰	7.	Rn. Rechnen	" Oberlehrer Thiemig
9	6.	Rn. Naturkunde	" Rosebach
9 ³⁰	4.	Rn. M. Deutsch	" Trommer
10	5.	Rn. Rechnen	" Fischer
10 ³⁰	3.	Rn. Lesen	" Weiße
11	2.	Rn. Anschauung, Deklamieren	" Rosebach
11 ³⁰	1.	Rn. Lesen, Rechnen	" Naumann
2	1.	Rn. M. Lesen	" Oberlehrer Thiemig
2 ³⁰	2.	Rn. Rechnen	" Bennewitz
3	3.	Rn. Heimatkunde	" Garnack
3 ³⁰		Rn. Stenographie	" Naumann
4	5. 6. 8.	Rn. Turnen	Herr Blüthner
5	6. 7. 8.	Rn. Turnen	Herr Klemm, Hr. Trommer

Fortbildungsschule.

Montag, den 25. März.

5 Uhr	M. 3	Formenlehre	Herr Klemm
5 ³⁰	" 2	Rechnen	" Rosebach
6	" 1	Volkswirtschaftslehre	" Oberlehrer Thiemig

Freitag, den 29. April, vorm. 10 Uhr Entlassung der Konfirmanden.

Die Prüfungen finden im Zimmer 27 statt, die Entlassung geschieht in der Turnhalle. Zeichnungen sind im Zimmer 23 ausgestellt, die Nadelarbeiten im Zimmer 24. Zu den Prüfungen und der Entlassung werden die Herren Mitglieder des Schul- und Kirchenvorstandes, des Gemeinderates, die Eltern der Kinder, sowie alle Freunde der Schule höflich eingeladen.

Gröba, den 15. März 1912.

Das Lehrerkollegium,
Börner, Schuldirektor

Die Lieferung der Kartoffeln für die Küche des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 vom 1. 4. 12 bis mit 30. 9. 12 (ca. 700 Str.)

soll vergeben werden. Gest. Angebote mit Aufschrift „Kartoffellieferung“ bis mit 20. 3. 12 nach Stabsgebäude Pion. 22, Zimmer 51 erbeten.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuerberechnung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht beifügt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Glaubig, am 15. März 1912.

Der Gemeindevorstand.

Rich. Schwade
Riesa, Tel. 23.

Fabrikation künstlicher Mineralwässer
und Brauseisemonaden

aus filtriertem
kohlensäurehaltigem Wasser.

Allein-
verkauf
von **„Alina“** bestes alkoholfreies Tafel-
und Getränkungsgetränk.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. März 1912.

Berlin. Das Entlassungsgesuch des Staatssekretärs Wermuth wurde genehmigt. Der Unterstaatssekretär des Reichsfinanzamtes Kühn wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

Berlin: Der langjährige erste Staatsanwalt Geh. Justizrat Labemann ist gestern im 73. Lebensjahre gestorben. — In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte gestern Abend Minister Breitenbach, die Eisenbahnen seien noch auf 78 Wochen mit Kohlen versorgt. — Im „Vorwärts“ erlassen der Vorstand der sozialdemokratischen Partei und die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands einen Aufruf an die Arbeiterschaft, sich nicht zu unüberlegten Handlungen provozieren zu lassen. Insbesondere müssten die Bergleute jetzt erst recht zeigen, wie gut diszipliniert sie seien. — Krakau: In Sandomir entstand während einer Fastenpredigt in der Kirche eine Panik, weil jemand den Ruf „Feuer!“ ausgestoßen hatte. Die Menge stürzte ohne Rücksicht auf die zu Boden fallenden Frauen und Kinder nach dem Ausgang. 36 Personen wurden verletzt, darunter eine Frau tödlich.

Heidelberg. Das Heidelberger Tageblatt veröffentlicht einen Aufruf zur Sammlung einer Heidelberger Spende für einen deutschen Militärflugapparat. Die Gesamtsumme soll dem Kaiser überreicht werden mit der Bitte, dass aus ihr ein Flugapparat beschafft werde, der, wenn möglich, den Namen Heidelberg trägt. Die Heidelberger Spende soll eine Gabe der ganzen Bürgererschaft für das Heer sein und andere Städte im Reich zu gleichem Tun ermuntern. Es sind bereits am ersten Tage aus allen Kreisen der Bürgerchaft Spenden im Gesamtbetrag von über 10000 M. gezehnet worden.

Wörlitz. In letzter Zeit ist hier ein Rautionschwundler aufgetreten, welcher mehrere Personen um erhebliche Summen geschädigt hat. Derselbe suchte hier unter der Offizier J. R. 14 volljähriger junge Leute für Kontor und Reise, in Stadt und Land, kautionsfähige Bewerber. Auf diese Weise gelang es ihm, gutgläubige Menschen zu überlisten und ihnen Beträge von 300 und 500 Mark abzuschmeißen. Er nannte sich hier am Orte Fritz Weier, in Wirklichkeit heißt er aber Venn, stammt aus Potsdam und ist in Begleitung zweier Frauenpersonen im Alter von ungefähr 25 Jahren und einem Kinde. Der Schwundler steht ungefähr in der Mitte der 30er Jahre, trägt dunklen Leberzieher, grüne Toppe, hat dunklen kurz verschmitzten Schnurbart, ist hager, blaß von Gesicht und hat Adernale.

Mühlheim a. Rhein. Gestern Abend gegen 11 Uhr überrannte der Posten vom Fort 11 bei Mühlheim drei Arbeiter bei einem Einbruch in die Kantine. Zwei versuchten zu entfliehen, während der dritte sich ergab. Der Posten verfolgte die Flüchtenden und schoß sie nieder, da sie nach dreimaligem Anrufe nicht stehen blieben. Beide waren sofort tot.

Paris. Mehrere Blätter traten entschieden dafür ein, daß die französische Regierung die Verhandlungen mit Spanien abbrechen und entsprechend den gestern vom Ministerpräsidenten Solucarré abgegebenen Erklärungen unverzüglich an die Organisation des marokkanischen Protektorats schreiten möge. Dieses Vorgehen könnte vielleicht mancherlei Gefahren mit sich bringen; aber die Verantwortung werde Spanien treffen.

Paris. Wie aus Madrid gemeldet wird, schreibt das republikanische Blatt „Radical“, daß die spanische Regierung bereits die Möglichkeit eines Abbruchs der Verhandlungen und eine vollständige Aenderung der Richtung der auswärtigen Politik ins Auge faßt.

Paris. Aus Madrid wird gemeldet: Drei Bergwerkstechniker, darunter zwei Franzosen, begaben sich in einem Wagen nach dem Bergwerke von Puertolana.

Während der Fahrt explodierte eine Bombe, und zwei der Insassen des Wagens wurden schwer verwundet. Es dürfte sich um einen von den Bergarbeitern angelegten Mordanschlag handeln.

Paris. Der Flieger Bedrines hat seine Waffentestung im Ruhe-Departement begonnen. Er fliegt von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf und läßt während der Flüge seine Waffensproben unter die herbeiströmende Menge fallen. Überall wird er mit Jubel empfangen und es heißt, daß seine Ausflüge sehr günstig seien. Bedrines erklärte, daß er im Falle seiner Wahl mit seinem Einberder im Hofe des Palais Bourbon landen und sich im Fliegerstübchen in den Sitzungssaal begeben werde.

Paris. Wie das Blatt „Guerre sociale“ meldet, hat ein ehemaliger Offizier, der sich verpflichtet hatte, Gustave Herve eine monatliche Pension von 1000 Franks für die Dauer seiner Gefängnisstrafe auszusahlen, jetzt, um gegen seine Verurteilung zu protestieren, Herve 500000 Franks zur Unterhaltung der revolutionären Bewegung zur Verfügung gestellt.

Turin. Die Studenten der Universität veranstalteten gestern eine großartige Freudenkundgebung über die Errettung des Königs. Sie begaben sich vor die Konsulate Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und verlangten unter Huldrufen auf dem Treiband die Hühnung der Fahnen der verbündeten Mächte. Die Fahnen wurden unter lebhaftem Beifalle gehißt.

Toulon. Das Unterseeboot „Gay-Lussac“ ist bei einer Uebungsfahrt gestrandet. Es wurde von Dampfschiffen wieder flott gemacht. Die Beschädigungen sind unbedeutend.

Lissabon. In der gestrigen Sitzung der Kammer gab der Ministerpräsident folgende Erklärung ab: Die Grundlage der auswärtigen Politik Portugals ist auch weiterhin ein freundschaftliches Verhältnis zu den benachbarten Mächten, sowohl auf dem Kontinent wie in den Kolonien. Man hat oft von unferem Bündnisse mit England gesprochen, ohne dabei viel von dem Ursprunge und den Folgen des Bündnisses zu wissen, das bis in das 14. Jahrhundert zurückreicht. Wir dürfen dem ausländischen Kapital unsere Kolonien nicht verschließen, denn wir bedürfen seiner zur Entwicklung der Eisenbahnen und der Industrie. Die Regierung kann dafür bürgen, daß kein Vertrag mit England und Deutschland besteht, der irgendeine geheime Klausel enthält, die die Unabhängigkeit und Integrität oder die Interessen irgendeines Teiles der portugiesischen Besitzungen bedrohen könnte. Diese Erklärung, die zur Kenntnis der deutschen und der englischen Regierung gebracht worden ist, gebe ich mit deren Zustimmung ab.

Petersburg. Der Ministerrat bewilligte die Anweisung von 30 1/2 Millionen Rubeln aus Staatsmitteln für die Verpflegung der Nordlandgebiete.

Petersburg. Die „P. T. W.“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Gerüchte von einer Dislokation der Truppen im Mitteldistrikt von Kiev und von einer beabsichtigten trübseligen Mobilisierung der Truppen in den südwestlichen Provinzen auf Börsenmanipulationen beruhen.

Barce. Der Flugführer de Vertovetti ist abgestürzt und beim Sturze getötet worden.

New York. Nach einem Telegramm aus Gileville in Virginia wurden der Führer der Bande, die den Richter, den Staatsanwalt und den Sheriff erschossen hat, sowie zwei andere Räuber, verhaftet. (Siehe auch unter „Vermishtes“.)

Die Streikbewegung der Bergarbeiter.

Breslau. Der Verein für bergbauartige Interessen Niederschlesiens gibt bekannt, die Gewerkschaften seien bereit, den Arbeitern auf dem Wege friedlicher Verhandlungen soweit als möglich entgegenzukommen.

Bochum. Im Revier Bochum flaut der Streik weiter ab. In dem nächstnächstliegenden Bezirk der

Polizeidirektion Bochum und des Landkreises Bochum sind heute 4045 Mann mehr angesehnen, als gestern, wo die Zunahme der Arbeitswilligen 2000 betrug. Die Zahl der arbeitenden Bergleute dieses Bezirkes hat sich demnach gestern und heute um 6000 erhöht.

Bochum. Die vorgestrigen Vorgänge an den „Präsidentenschächten“ gaben der Polizei Veranlassung zu schärferem Vorgehen. In verschiedenen Straßen, wo junge Burschen schossen, wurden härtere Ansammlungen mit Kolbenköpfen, mit blanker Waffe und Schusswaffen zerstreut. Eine Person erhielt einen Schuß ins Bein. Sonst herrschte im Revier Ruhe. Auffallend ist die große Beteiligung der Frauen an den Streikaktionen.

Bliesberg. Gestern früh erhielten die 2. und 3. Kompanie des Jägerbataillons Nr. 7 den Befehl in das Streikgebiet abzugehen. Ihr Ziel ist, wie die Landeszeitung erzählt, Ermittelung bei Damm I. W.

London. Der Bergarbeiterverband erklärt, daß infolge des Abbruchs der Verhandlungen die Regierung im Parlament eine Bill über den Mindestlohn einbringen werde. Der Bergarbeiterverband will das Erscheinen der Bill abwarten und die Wiederaufnahme der Arbeit nicht eher erklären, als bis die Bill ihre endgültige Form angenommen hat.

London. Eine amtliche Erklärung über die Streikkonferenz besagt: Asquith hat die Konferenz davon in Kenntnis gesetzt, daß die Regierung, da eine Einigung leider nicht erzielt wurde, das Parlament um eine gesetzgeberische Maßnahme ersuchen wird, auf Grund deren den Arbeitsverträgen der unter Tage arbeitenden Bergleute ein vernünftiger Minimallohn eingehalten werden muß. Die Diskontinuitätslohn sollen durch vereinigte Ausschüsse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit einem unabhängigen und neutralen Vorsitzenden an der Spitze lokal festgelegt werden.

London. Gegen 12000 nichtorganisierte Bergarbeiter im Lanarkshire-Gebiet in Schottland erklärten, sie würden am Montag die Arbeit wieder aufnehmen, falls sie keine finanzielle Unterstützung von den Gewerkschaften erhielten. In Sunderland ist es gestern bei der Auszahlung der Streikgelder zu Schlägereien gekommen, da etwa 100 Bergleute, die mit ihren Beiträgen an die Gewerkschaftskasse rüchlosig waren, kein Geld bekamen. Die Unzufriedenen erklärten, den Streik brechen zu wollen. Auch aus anderen Revieren wird gemeldet, daß wenigstens ein Bruchteil der Arbeiter, die des Streikens müde sind, die Arbeit wieder aufnehmen wünscht. Die Eisenbahnen kündigten weitere Einschränkungen im Güterverkehr an.

Leus. Der ausführende Ausschuss des nationalen Bergarbeiterverbandes hat, über einen sofortigen Streik befragt, eine Kundgebung erlassen, in der er für die unveränderte Aufrechterhaltung des Beschlusses des Kongresses von Angers eintritt. Jeder muß, so heißt es weiter, lokale Sonderinteressen zum Schweigen bringen, um sich der großen Majorität anzuschließen. Vereinzelt Kundgebungen könnten nur Schaden und zu einem Zusammenbruch, statt zu einem Ergebnis führen.

Sport.

Die Dresdener Rennsaison wird am morgigen Sonntag, den 17. März, nachmittags 2 1/2 Uhr mit großartigen Sport eröffnet werden. Die Rennen werden durchweg starkbesetzte Felber und speziell das Damenpreis-Jagd-Rennen wird die besten Reiter im Sattel haben. Als vernünftige Sieger glauben wir bezeichnen zu können: 1. Rennen Pelting—Kastanie, 2. Rennen Edelmann—Brogna, 3. Rennen Milton II—Chauri, 4. Rennen Fleibren II—Solad Rieder, 5. Rennen Gjaris—Wanderburg, 6. Rennen Stal Prj. Tagis—Tüll.

Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 16. März 1912.

Waren	Prozent	Preis	Waren	Prozent	Preis	Waren	Prozent	Preis
Deutsche Bonds	8	120,20	Tea Alt.-Gef.	4	130,40	Deutsche Gießstahlwerke	12	202,20
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	90,25	Jasföderer Papierfabrik	4	103	Schlagig Stamm-Wkt.	12	115
do.	4	101,30	Deniger Patent-Papierfabr.	13 1/2	103	do. Verz.-Wkt.	7	115
do.	3	81,42	ausf. Sillg. Alt.-Gef.	0	—	Landwehr-Werte	25	390,50
Sächsische Rente gr. St.	3	81,70	Vereinigte Strohhof-Fabr.	4	63	Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.		
do. H. St.	3	91,10	Welschbomer Papierfabr.	12 1/2	—	Bergbauerei Riesa	8	—
Sächsische Staatsanl. v. 1888	3 1/2	95,60	Reichs-Berein	8	—	Grise Rulmbacher Export	18	—
do. v. 1892/98 gr. St.	3	81,20	Banken.			Rulmbacher Bergbau	5	108
Preussische Konj. Anleihe	3 1/2	90,25	Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	9	162,25	Deutsche Bierbrauerei	25	—
do.	4	101,50	Dresdner Bank	8 1/2	156	Selsenfelder-Brauerei	50	1000
Stadt-Anleihen.			Mitteldeutsche Privat-Bank	7	123,50	do.	6	125
Dresdner Stadtanl. v. 1908	4	100,10	Sächsische Bank	8	155,20	Gambinns-Brauerei	9	99,50
do. v. 1909	4	100,50	do. Bodenkredit-Anst.	7	139	Hofbrauerei Schöffenhof	5	101
Chemnitz Stadtanl.	3 1/2	—	Maschinenfabrik- und Metallindustrie-Aktien.			Rulmbacher Waggons Akt. A	4 1/2	91,40
Leipzig Stadtanl. v. 1904	4	—	Stecting & Co.	10	72,60	do. Akt. B	11	193
Blauer Stadtanl. v. 1908	4	—	Chemn. Werkzeug-Simmermann	0	90	Mönchschof	6	128
Riesaer Stadtanl. v. 1891	4	—	Deutsche Werkzeug-Maschfabr.	11	163	Blauer Lagerkeller	11	201,25
do. v. 1901	4	—	Dresd. Gasmotoren Gese.	3	—	Reichelsbräu	11 1/2	131,50
Haus- u. Hypothekendarlehen.			Jerusalem (Schmalbe)	7	134,50	Societätsbrauerei	4 1/2	—
Bandwirtsch. Pfandbriefe	3	83,50	Großhändler Webstuhl	16	198,50	Porzellan-, Ton-, Glas-, etc. Industrie-Aktien.		
do.	3 1/2	100,50	Larl. Hammer	10	419	Porzellanfabrik Rahlitz	12	—
Bandwirtsch. Kreditbriefe	3	83,20	Maschinenfabrik Koppel	28	119	do. Rosenthal	18	188,50
do.	3 1/2	91,20	Masch- und Werkzeug-Fabrik	7 1/2	201	do. Cristis	12	195
do.	4	100,85	Mühlbauanstalt Sed	12	114	Meißner Glasfabrik	11	—
Leipzig Hyp.-Pf.-Bfr. IV	4	99,70	Radebeuler Guß-Webst.	7	200	Sächsische Glasfabrik	10	100,25
Mittelb. Bodenkr.-Anst. Vfr. VI	4	99	Sächs. Gießstahl-Werke	5	155,20	Sächsische Glasfabrik	20	—
do. Grundr.-Bfr.	4	99,25	do. Weichstahl-Schönherr	15	202,50	Stieglitzfabrik Edenweitz	5	123
Sächs. Bodenkr.-Anst. Vfr. II	3 1/2	91	Schimmel & Co.	10	343	Diverse Aktien.		
do. v. 1901	3 1/2	94,20	Schubert & Salzer	20	—	Chemische Fabrik Dyden	12	284,10
do. v. 1901	3 1/2	100,10	Behr. Lange	10	—	Frig. Schulz jun.	23	311,50
Sächsische Wechselbank Pfz.	3 1/2	91,25	Vereinigte Glasfabrik Wte.	10	—	Gehe & Co.	14	875
do.	3	—	Elektr. Unternehmungen.			Deutsche Jutespinnerei	20	—
Transport-Aktien.			Wismuth-, Bahradst.-Akt.	12	178,50	Sächs. Kammergarnspinnerei	9	—
Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt	4	97	Bergmann Elektr. Werke	12	121,50	Reichshaller Aktien-Spinnerei	4	—
Speyerer- u. Expeditions-Akt.	11	167	Elektr. Alt.-Gef. v. Pöge	5 1/2	123,50	Reichshaller Aktien-Spinnerei	14	—
Vereinigte Ostdeutsche Schiffahrt	0	69	Elektr. Alt.-Gef. v. Pöge	7	107,50	Reichshaller Aktien-Spinnerei	15	284
Papier-, Papierfabrik- und Holzgewerbe-Aktien.			Reichshaller Holz- u. Papierfabrik	5	123	Dresdner Carbinen	10	186
Dresdner Papierfabrik	6	—	do.	15	237	Reichsbankdiskont: 5 %		
weilrich Griesmann Kameral	7	173,75	do.	75	890			

Mitteldeutsche Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
 Abteilung Riesa a/S.
 empfiehlt sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Bahnbofstr. 2.
 Telefon 65.

Neue Eingänge!

Damen-Konfektion

Jackenkleider	21 ⁵⁰	26 ⁰⁰	35 ⁰⁰	bis	85 M.
Garnierte Kleider	17 ⁷⁵	25 ⁰⁰	34 ⁰⁰	bis	85 M.
Paletots	7 ⁷⁵	14 ⁵⁰	22 ⁰⁰	bis	48 M.
Kostümröcke	8 ⁶⁵	6 ⁷⁵	12 ⁵⁰	bis	32 M.
Wollblusen	4 ⁸⁵	6 ²⁵	9 ⁵⁰	bis	16 M.
Tüllblusen	8 ⁹⁰	6 ⁹⁰	13 ⁵⁰	bis	36 M.
Morgenröcke	7 ⁷⁵	10 ⁷⁵	18 ⁷⁵	bis	27 M.

Herren-Konfektion

Ulsters	22 ³⁰	29 ⁰⁰	36 ⁰⁰	bis	45 M.
Anzüge	14 ⁵⁰	22 ⁰⁰	29 ⁰⁰	bis	52 M.
Westen	2 ⁷⁵	4 ⁷⁵	6 ⁵⁰	bis	9 ⁵⁰ M.
Hosen	2 ⁹⁵	4 ⁷⁵	7 ⁷⁵	bis	15 ⁵⁰ M.
Pelerinen	9 ⁵⁰	12 ⁷⁵	16 ⁵⁰	bis	28 M.
Hüte	1 ⁸⁵	2 ⁷⁵	3 ²⁵	bis	5 M.

Mädchen-Konfektion

Jackets	4 ²⁵	5 ⁷⁵	9 ⁷⁵	bis	21 M.
Wollkleider	2 ⁹⁵	5 ⁷⁵	10 ⁵⁰	bis	25 M.
Velourkleider	0 ⁹⁵	1 ⁹⁵	2 ⁷⁵	bis	6 M.
Wetter-Capes	2 ⁹⁰	4 ²⁰	5 ⁷⁵	bis	9 M.
Südweste	0 ⁹⁵	1 ²⁵	2 ⁵⁰	bis	3 ²⁵ M.

Knabenkonfektion

Paletots	4 ⁵⁰	6 ⁵⁰	9 ⁵⁰	bis	21 M.
Anzüge	4 ⁷⁵	6 ⁷⁵	9 ⁷⁵	bis	22 M.
Hosen	1 ²⁵	1 ⁷⁵	2 ⁵⁰	bis	4 ⁷⁵ M.
Wetter-Capes	2 ⁹⁰	4 ⁵⁰	5 ⁷⁵	bis	9 M.
Mützen	0 ⁴⁰	0 ⁹⁵	1 ⁴⁰	bis	3 M.

Kaufhaus Germer, Riesa

Telefon Nr. 183.

Inh. Paul Asbeck.

Wettinerstr. 33.

In 10 Minuten sind Sie tot-

Sicher überzeugt, daß Sie bei mir am vorteilhaftesten und :: :: billigsten kaufen. :: :: Warum wollen Sie anderweitig höhere Preise zahlen

? ? ? ?

Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung

Albin Bley, Riesa

Goethestraße 57. Telefon 342.

Johannisburger, polnisches und schlesisches

Kiefern - Schnittmaterial

in trockener Ware und allen gangbaren Dimensionen liefert preiswert

Robert Hauswald, Holzhandlung, Riesa.

Wäscheleinen
in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate, in jeder Preislage, empfiehlt Max Bergmann, Seilermstr., Riesa a. C.

Gesangbücher

empf. in größter Auswahl von M. 1.50 bis zum elegant. Einband. Auch Gesangbücher mit Noten, sowie mit Buchschmuck.

Hugo Munkelt

Buchhandlung, Wettinerstr. 31.

Namen-Eindruck, in sanderer Maschinenprägung, gratis.

Sämtliche Neuheiten in

Gardinen

in jeder Art sind eingetroffen.

Bitte beachten Sie meine Fenster.

Ernst Müller Nachf.,

Inh.: Paul Wende,

Hauptstr. 78, gegenüber der Apotheke.

Nationaler Mittelstand.

Alle Angehörigen des nationalen Mittelstandes sind höflichst eingeladen zu dem

Dienstag, den 25. März, 1/9 Uhr in Ditsch „Goldner Löwe“

stattfindenden Vortrag des Herrn Buchbinderobermeisters Stadtverordnetenvereinsvorsitzers Karack, Dresden:

„Der neue Reichstag und der Mittelstand“.

Konservativer Verein Riesa.

Hierdurch empfehle mein gut assortiertes Lager sämtlicher

Bürstenwaren für Konfirmanden und für den Haushalt.

Franz Schedt, Bürstenmacher Schloßstr. 14.

Die heutige Nr. umfaßt 16 Seiten.

1. Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Notariatsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesja. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Döhnel in Niesja.

Nr. 63.

Sonntag, 16. März 1912, abends.

65. Jahrg.

Die Deckung der Wehrvorlagen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zur Deckungsfrage: Bei der Wahl der neuen Deckungsmittel mußte entscheidender Wert darauf gelegt werden, den Boden zu finden, auf den sich die Bundesregierungen womöglich einstimmen konnten. Daß keine neue Belastung von Konsum und Verkehr in Aussicht zu nehmen war, stand von vornherein fest. Ebenfalls konnte aus den bekannten Gründen daran gedacht werden, eine Reichsvermögens- oder Reichseinkommensteuer vorschlagen. Die Wiederaufnahme der Erbschaftsteuer begegnete den Bedenken, die sich aus der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstags ergeben. Die Stimmung unter den Parteien ist auch heute noch nicht von der Verbitterung der letzten Steuerkämpfe so weit befreit, daß eine einheitliche Aktion der bürgerlichen Parteien für die Wehrvorlagen und ihre Deckung möglich erscheint, wenn die Erbschaftsteuer herangezogen wird. Es war offenbar Aufgabe der Regierung, nicht die alten Spaltungen auf neue aufzuwecken, sondern die Parteien bei der Lösung der vorliegenden nationalen Aufgabe zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dagegen erschien es jetzt möglich, auf einem anderen Gebiete den Gegenstand der scharfen politischen Agitation aus dem Wege zu räumen, indem man die fehlenden Mittel dadurch beschafft, daß man auch den Kontingentspflichtigen der vollen Verbrauchsabgabe unterwirft. Die Aussicht, hierzu auch die Zustimmung des Reichstages zu erhalten, erscheint um so größer, als die Aufhebung der vielbesprochenen „Liebesgabe“ eine Annäherung der bürgerlichen Parteien sicherlich befördern würde. Zugleich lassen sich auf diesem Wege die dringenden Bedürfnisse der jetzigen Wehrvorlagen befriedigen, ohne daß weitergehenden Wünschen wegen einer späteren qualitativen Verbesserung unseres Steuersystems vorgegriffen wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt ferner: In der Besprechung, die der Reichslanzler mit den leitenden Staatsmännern der Bundesstaaten abgehalten hat, wurde einstimmig das grundsätzliche Einverständnis mit den Wehrvorlagen ausgesprochen und die Notwendigkeit ihrer baldigen Durchsührung anerkannt. Ferner bestand Einmütigkeit darüber, daß die geltenden Grundsätze für die Finanzgebarung des Reiches aufrechtzuerhalten seien und daß daher die Deckung der neuen Kosten auch neue Einnahmen erfordere.

Die Streibewegung der Bergarbeiter.

Nach den Ermittlungen des königlichen Oberbergamtes in Dortmund sind gestern insgesamt 141.763 Bergleute über und unter Tage angefahren. Es sollten 324.089 anfahren. Gefehlt haben also 182.326 Mann. — Wie aus Essen gemeldet wird, haben gestern 56,40 Proz. gefehlt, während vorgestern 58,20 Proz. gefehlt haben. Vergleicht man die Zahl der Streikenden in den einzelnen Revieren mit den vorgestrigen Zahlen, so zeigt sich,

daß in den Revieren, in denen Militär zum Schutze der Arbeitwilligen herangezogen ist, die Zahl der Streikenden abgenommen hat. In Frage kommen die Reviere Ost- und West-Redlingshausen, Dortmund I, II und III. Dagegen hat die Zahl der Streikenden in anderen von Militär nicht besetzten Bezirken nicht unerheblich zugenommen. Auffallend stark ist die Steigerung in den Revieren Hamm um etwa 12 Proz., Dattungen um etwa 10 Proz. und Süd-Bochum um 6½ Proz.

Die Konferenz des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter stellt fest, daß von den Mitgliedern des Gewerkschaftsvereins lediglich einige hundert streiken. Etwa 10 Proz. feierten unfreiwillig, was jedoch ausschließlich in den Bezirken mit sozialdemokratischer Uebermacht der Fall sei.

Auf dem Schachte 6 der Grube Spittel der Saar- und Mosel-Bergwerksgesellschaft sind bei der gestrigen Frühsschicht von 800 nur 200 Bergarbeiter angefahren. Der Schacht 2 streikt vollständig. Auch auf dem Schachte 5, wo der Streik bereits vor einigen Tagen ausgebrochen war, sind gestern noch 120 Mann weniger als vorgestern angefahren.

Die Vorstände der drei Bergarbeiterverbände haben einen Aufruf erlassen, in dem sie die Streikenden und die ganze Bevölkerung auffordern, für die Aufrechterhaltung der Ordnung mitzuwirken, damit den Sicherheitsorganen und dem Militär kein Vorwand zu blutigen Angriffen geboten werde. Der von den Vorständen abgehaltene Konferenz spricht die Erwartung aus, daß die Sicherheitsorgane und das Militär besonnen bleiben.

Nachdem vorgestern gegen 5 Uhr der Vorsigplatz in Dortmund durch ein größeres Polizeiaufgebot gesäubert worden war, sammelten sich nach Entlassung des größten Teiles der Polizeibeamten wieder mehrere hundert Menschen dort an. Die Beamten, die zu zweien die Menge zerstreuen wollten, wurden verhöhnt, beschimpft und mit Steinen beworfen. Gegen 6 Uhr wurde eine Scheibe eines vorüberfahrenden Straßenbahnwagens eingeworfen. Der Vorsigplatz mußte schließlich unter Zufußnahme der bereiteten Polizei zum zweiten Male gesäubert werden. In der Schlofferstraße wurden hierbei auf die Beamten mehrere Schüsse abgefeuert. Auch wurde aus den Häusern nach den Beamten mit Flaschen, Töpfen und anderen Sachen geworfen. Verletzungen der Beamten sind hierbei jedoch nicht vorgekommen. — In Sevinghausen wurden vorgestern abend Arbeitwillige belästigt. Ein Gendarmierkommando rückte zum Schutze aus, wobei der Schuhmann Clemens durch einen Schuß ins Gesicht und einen weiteren am Ohr verletzt wurde. Der Gendarm machte in der Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch und tötete zwei der Angreifer, die Bergleute Steinmann und Stöbel.

Nachdem die Bezirksleitungen in Zwickau und Zugaun-Delesnitz des Allgemeinen Bergarbeiterverbandes das königliche Bergamt in Freiberg um Vermittlung zwischen Bergarbeitern und Bergverwaltungen angerufen haben und das Bergamt sich dazu bereit erklärt hatte, hat die genannte Behörde sich an die Werke mit der Anfrage gewandt, ob sie auch ihrerseits eine solche Vermittlung wünschen. Die Antwort der Bergverwaltungen, die gemeinschaftlich erfolgen wird, steht noch aus. Die Hoffnung, daß es im sächsischen Steinkohlenrevier zu keinem Streike kommt, ist werksseitig sehr gering, da die Werke erklären, daß sie die Forderungen der Bergarbeiter nicht erfüllen können. Am Sonntag findet, wie bereits gemeldet, in den Zwickauer und Zugaun-Delesnitzer Revieren eine Anzahl öffentlicher

Bergarbeiterversammlungen statt, in denen die Entscheidung fallen wird. Im Zwickauer Revier sind die Besetzungen an eine Kündigungsfrist nicht gebunden. Die königstreuen Knappen im Zugaun-Delesnitzer Revier erinnern die Mitglieder ihres Vereins öffentlich daran, daß sie sich nach ihren Erfahrungen an Streiks sozialdemokratischer Gewerkschaften nicht beteiligen dürfen. Die Kohlenpreise haben bereits stark angezogen.

Auf zahlreichen österreichischen Berg- und Hüttenwerken ist, wie aus Mährisch-Ostau gemeldet wird, der Streik ausgebrochen. Weitere Ausdehnung wird befürchtet.

Der französische Grubenarbeiterverband des Loiredepartements hat beschloffen, sich der internationalen Grubenarbeiterbewegung mit Entschiedenheit anzuschließen.

In England wächst das Elend der ärmeren Bevölkerung in erschreckender Weise und mehr als zwei Millionen Arbeiter sind brotlos. Diese Zahl wird sich aber voraussichtlich am Montag noch um einige Hunderttausend erhöhen. Aus allen Teilen des Landes kommen alarmierende Nachrichten über Hunger und Elend der Bevölkerung, und es ist unter diesen Umständen nur zu verwundern, daß die Arbeiter in ihren Forderungen so hartnäckig bleiben.

Die Ausstandsbebewegung in Deutschland und England kommt hauptsächlich den belgischen Gruben zugute. Sowohl in Antwerpen, als auch in anderen Hafenstädten reichen die vorhandenen Transportwagen nicht aus. Auch die Eisenbahnen können die geforderte Zahl von Kohlentransportwagen nicht stellen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat in einem sehr herzlichen Telegramm an den König von Italien seiner Enttäuschung über den Mordanschlag Ausdruck gegeben und den König wie dessen Gemahlin zu ihrer Errettung aus Lebensgefahr auf das wärmste beglückwünscht.

Der Kaiser hat dem österreichischen Generalstabchef, Feldmarschallleutnant Schemua, das Großkreuz zum Roten Adlerorden verliehen. Aus Anlaß der Annahmefest Schemuas in Berlin wurde gestern auf dem Döberliger Platz eine große Gefechtsübung veranstaltet, bei der trotz nicht unerheblichen Windes Offizierspiloten, drei Doppeldecker und drei Bristolapparate, sortgefegt (bei jeder Partei drei Flieger) vorzügliches leisteten. In einer Höhe von etwa 800 Meter manövrierend, konnten die Herren schnell jede Bewegung der feindlichen Truppen registrieren und übermitteln. Das Militärflugschiff P. III dagegen trat für den Aufklärungsdienst nicht weiter in Tätigkeit, sondern ging kurz nach 11 Uhr auf dem Fliegerplatz nieder und landete glatt.

Der Uebergang deutscher Güter und Bauernwirtschaften in polnische Hände hat in letzter Zeit wieder eine aufsteigende Tendenz gezeigt. Viertausend Morgen Land sind dem Deutschtum in etwa 14 Tagen wiederum verloren gegangen.

Zum 1. April wird für die bayerische Armee eine Fliegerkompanie gebildet und in Oberstfeldheim bei München stationiert werden.

In dem Disziplinarverfahren gegen den Pfarrer Vig. Traub (Dortmund) wurde gestern abend nach vierstägiger

Das ist eben der ungeheure Vorzug der Ravon-Seife, daß alles, was im Hause überhaupt zu waschen ist, mit dieser Seife ohne jedes weitere Waschmittel gewaschen werden kann. Die einfachsten Wäschestücke, wie Hemden, Taschentücher, Bett- und Tischwäsche, Schürzen usw. selbstverständlich, — aber was erstaunlich ist, das ist, daß man auch alle empfindlicheren Sachen, wie Wolljacken, feinere Spitzen und Gewebe, Gardinen usw. mit der Ravon-Seife waschen kann, ohne daß das sonst immer so ärgerliche Farberhellere, Einlaufen, Verfäulen oder Verbleichen eintritt.

Es ist einfach eine Pracht.

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzuempfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Waschversuch empfindlichere oder besonders verschmutzte Sachen nehmen. Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden.

Ein Stück Ravon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Ravon-Seife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen. (Achtung! Die Ravon-Seife gibt sofort Schaum. Starkes Aufdrücken wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man mit halb so viel Seife wie sonst auskommen). Wer mit Ravon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder.



Verhandlung das Urteil verurteilt. Es lautet auf Strafverfehlung.

Das Zeppelinluftschiff „Victoria Luise“ unternahm in Frankfurt a. M. eine Fahrt, die hauptsächlich Geschwindigkeitmessungen diente. In der Fahrt nahmen unter anderen zwei österreichische Marine-Ingenieure und zwei Hauptleute des österreichischen Luftschiffkorps teil, die seit einigen Tagen zum Studium des Zeppelinluftschiffes in Frankfurt a. M. waren. Die Messungen ergaben eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 72 Kilometern in der Stunde. Das österreichische Kriegsmilitärministerium will ein Zeppelinluftschiff erwerben.

Der Rückgang des Adels in der Volksvertretung hat sich, wie das oben erwähnte Wählerverzeichnis des Reichstages 1912/17 (Germann Verlag, Berlin W. 9, Preis 60 Pf.) feststellt, gewohnheitsmäßig auch bei der Wahl 1907 fortgesetzt. Im Reichstag sitzen noch 57 Adelige gegen 1907: 72, 1903: 77, 1898: 83, 1893: 103, 1890: 126, 1878: 162, 1874: 189 unter damals 297 Abgeordneten. Von den Adelligen gehören zur Rechten 27 (1907: 41), zur Linken 7 (7), zum Zentrum und den Werten 14 (12), zu den Polen 8 (11), zu den Sozialdemokraten 1 (1). Die deutschkonservative Partei besteht zur kleineren Hälfte, die deutschkonservative Gruppe zu 4/5 aus Adelligen. (Das äußerst instruktive Wählerverzeichnis ist in allen Buchhandlungen vorrätig.)

Verfügt ist das Ziel vieler, die glauben, dort leichter und besser zu verdienen als in ihrer Heimat und auf dem Lande. Das Gegenteil ist richtig. Das lehren auch folgende Zahlen des Reichsarbeitsblattes, das vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegeben wird. Arbeitssuchende und besetzte Stellen fanden sich danach bei den einzelnen Berufen im Januar dieses Jahres in Berlin folgendermaßen gegenüber: Metallarbeiter 3065 : 357, b. h. von 3065 Arbeitssuchenden fanden nur 357 Arbeitsstellen, Schmiede 825 : 224, Bauhelfer 1346 : 498, Zinnschneiderei 2542 : 952, sonstige Eisenarbeiter 4606 : 282, Gartenarbeiter 179 : 34, Stellmacher 344 : 95, Lederarbeiter 918 : 134, Tischler 5757 : 2231, Drechsler 272 : 98, Büchsenmacher 1135 : 364, Brauer 1521 : 413. Von 22 513 fanden also im Januar nur 5682 Arbeit. Und wie lange mögen sie gewartet haben! Die Gesellschaft zur Fürsorge für die zuziehende männliche Jugend, G. S., in Berlin, die auch einen gebührenfreien Arbeitsnachweis unterhält, richtet daher an alle die bringende Bitte um Befonnenheit beim Zugang nach der Großstadt.

Belgien.

Der Anwalt der Prinzessin Luise von Belgien ersucht um Verbreitung folgender Verichtigung: Die Nachricht, die Schwester der Frau Prinzessin Luise, die Gräfin Louisy, habe beim Senatsgericht einen Entmündigungsantrag gestellt, ist völlig aus der Luft gegriffen, da

nach eingezogener Bekundung kein solcher Antrag eingeleitet ist und auch die französischen Gerichte zur Verbreitung eines Ausrufs über eine Ausländerin, wie die Frau Prinzessin es ist, zweifellos nicht zuständig sind. Ebenfalls hat sich die Prinzessin bereit erklärt, freiwillig unter Ausruf zu gehen.

Dänemark.

Der österreichische Kronprinz Franz Ferdinand wird nach dem am 21. d. M. stattfindenden Stapelauflauf des Kaiserlichen Regiments in Triest zum 25. d. M. nicht wieder nach Wien zurückkehren, um dort Kaiser Wilhelm zu begrüßen, sondern er wird in Triest bleiben und dort eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser haben.

Dänemark.

Eine der Regierung nahestehende Zeitung Kopenhagen teilt mit, daß im Laufe dieses Frühjahres der Kaiser von Rußland dem dänischen Hofe einen Besuch abstaten werde. Es steht zu erwarten, daß auch die Familie des Zaren mitkommen wird. Auch das englische Königspaar wird im Laufe des Jahres dem dänischen Hof einen Besuch machen.

England.

Wegen des Kohlenstreiks gab das Königspaar die Besuche bei den ausländischen Höfen, welche im Frühling im Aussicht genommen waren, emigalig für 1912 auf.

Italien.

Aus Triest wird gemeldet, daß eine Anarchistenbande einen Angriff auf die Reformkommission plante, die unter Führung des Ministers des Innern das Land bereist. Als sich die Kommission auf dem Wege von Triest nach Triest befand, wurde die Kommando des Ministers bei Triest aus dem Hinterhalte beschossen. Ein Offizier der Kommando wurde verwundet nach Triest gebracht. Der Angriff soll dem Minister selbst gegolten haben. Auf seine Veranlassung wurde sofort Militär zur Verfolgung der Anarchisten ausgesandt.

Wie verlautet, ist der Bandenführer Strati, der im vorigen Jahre den Deutschen Richter entführte, in Alexandria verhaftet worden.

Die innere mazedonische Organisation hat ihre beiden Mitglieder, die Professoren an der Universität in Sofia Nikitsch und Georgow, beauftragt, eine Rundreise über Petersburg, Paris, Rom und London zu unternehmen, um den Regierungen der Großmächte die unheilbaren Zustände in Mazedonien darzulegen und auf eine Erneuerung der Reformaktion zu bringen.

China.

Aus Kanton wird dem Neuyork Herald gemeldet, daß die Lage dort überaus bedenklich sei. Die Regierung will das Hauptquartier auslösen, das zum größten Teil aus Anhängern von vier ehemaligen Räuberhauptleuten besteht und mit den Freiwilligen etwa 40 000 Mann zählt. Die

Folge davon ist, daß die Volkstruppen seit Sonntag nicht aufhören, die Straßen mit Gewehrfeuer unsicher zu machen, die Regierungsgebäude anzugreifen und sich mit den etwa 20 000 Mann betragenden Regierungstruppen zu schlagen. Das Volkspolizei hat die Furcht an der Flucht in Richtung des Fremden Truppen zum Schutz der europäischen Stadtviertel sind 800 englische Infanteristen und 100 französische Seeleute verfügbar. Ein deutsches Kanonenboot verließ gestern Hongkong, um so rasch wie möglich nach Kanton zu dampfen.

Japan.

In der Nähe der Stadt Hamjoug ist ein reiches Steinkohlenlager entdeckt worden. Eine Gesellschaft von japanischen Kapitalisten beginnt im Frühjahr mit der Ausbeutung.

Tausende ist geholfen worden bei:

RHEUMATISMUS

Haltweh, Lendenschmerzen, Rückenleiden, Brustleiden, Nerven und Erkältungen aller Art durch die berühmten Bensons Pflaster der Firma Seabury & Johnson.



Wird das Pflaster gleich bei den ersten Symptomen der Krankheit angewendet, so dürfte gewöhnlich das einmalige Auflegen desselben genügen. Dadurch beugt man dem Entstehen einer vielleicht schweren Krankheit vor. Wenn an seiner Gesundheit irgend etwas anstößig ist, so sollte man sich sofort von einem Arzt untersuchen lassen. Man verlange ausdrücklich: Bensons Pflaster der Firma Seabury & Johnson und habe sich vor Nachahmungen. Erkältlich in fast allen Apotheken. Preis Mark 1/6.

Hamburg Holzbrücke 7-11.

BENSONS PFLASTER

Feinster geschmack- und geruchloser Dampf-Medizin-Lebertran, Marke LOROC ist schmackhafter und wirksamer als Lebertran-Emulsion oder Lebertran-Präparate.

Niederlage und Ausgabe von Gratis-Mustern und Prospekten

Dr. Alfred Arnold, Stadt-Apotheker.

Patentanwaltbüro Sack Leipzig, Jng. O. Sack, Dr. Jno. F. Spilmann.

Nach allen Orten liefern wir an Private: Herren- und Damen-Confection, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Schuhe, Wirtschaftsartikel, Kleinmöbel, Gold- und Silberwaren, Kunstgewerbe, Lederwaren, Uhren, Artikel für Reise und Sport usw. usw.

Ohne Anzahlung

Bequemste Zahlweise

Verlangen Sie heute noch unsere illustrierten Kataloge, welche wir Ihnen gratis und franko sofort zusenden.

Ant. Christ, Diesel Akt-Ges., Versandhaus München C 231



Dr. Thompson's Seifenpulver

„Marke Schwan“

bestes Waschmittel

Tretbar's automatische Wagenscheiter.

Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig

Eine Kinderwagenfabrik, welche direkt f. Private fabriziert u. direkt liefert. Verlangt Sie umsonst u. frei meinen Katalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybesteck, Kleinkinderwagen, Puppenwagen, Babybesteck, wollen Puppenwagen, extra verlangt. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörbe, Rohrkorb, Kuppelkorb, Wäschekörbe, Industriekörbe auch allerhand Wirtschaftskörbe verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrkörbe sei meine reichhaltige, Möbel-Liste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe u. A. Sagen Sie, welcher obig. Artikel, meiner Fabrikat, Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos u. ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigen Zeichnungen u. Preisangaben, näher. Sie wählen dann ganz unbeeinträchtigt bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahl. geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: Julius Tretbar in Grimma b. Leipzig. Adressierte, größte Kinderwagenfabrik Sachsens.

Verbot!

Das unbesetzte Weiden unserer Gärten, Felder und Wiesen ist bei Strafe verboten. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.

Gatz, Bodenfen, Kurze, Bessa, Gehrmann, Bodenfen, Deunewitz, Bessa.

Richters Radfahrbahn

Hauptstraße 60.

Einzige Fernbahn am Plage mit D. R. W. Fernapparat, müheloses u. leichtes Lernen. Fallen beim Erlernen ausgeschlossen.

Kursus nur M. 5.-

Größte Auswahl in neuen Fahrrädern u. Nähmaschinen nur erstklassiger Firmen wie Wanderer, Storz, Opel etc. Reparatur-Vertrieb mit Kraftbetrieb für Fahrräder, Nähmaschinen, Automobile usw. Reparaturen und Umänderungen von Gas, elektrischen Ringeln und Telephonen.

Stets gute gebrauchte Räder am Lager, auch werden dieselben zu billigen Preisen vertehen.

Eingang Hanslur. **Dr. F. Schlieker.**

Zementfalzziegel

rot und blau-schwarz, bläuliche leichte wetterbeständige Bedachung.

Zementrohren in verschiedenen Weiten, Brunnennetze, Abdeckplatten, Kinn, Wand- und Aufbausteine, Tor- und Zaunstützen, Füll- und Fenstergerüste, Flur- und Trottoirplatten, glatte und selbstmitierte Hohlkörper, Dachstuhlhänder, Einfassungen für alle Zwecke, Zementblechen für Zwischenwände und Decken.

Wofaifplatten in verschiedenen neuen Mustern, grade und gekrümmte Eisen-Betonpfosten für Draht-Statets und Bretterzäune, Barrieren, Wegweiser, Laternenpfähle, Warnungstafeln, Kellereingänge usw. sowie sämtliche Zementwaren fabriziert zu billigen Preisen

Bernh. Matthes, Röderau am Bahnhof.

In Auktions-Zement in Edden und aufgewogen.

Königl.

Oberbrambacher

Friedrich-August-Quelle

Vortreffliches Tafel- und Erfrischungsgetränk. In haben in allen Apotheken, Drogn. u. Mineralwasserhdlg.

Nestle's Kindermehl

alljährlich stets zuverlässig für Kinder und Kranke

Stohlen und Brifets

noch ohne Aufschlag. Wiederverkauf von A. K. W.-Brikets, preiswert und gut.

Stohlenkontor Hans Ludewig, Elbstraße 1.

Kaufe jeden Posten

Alt-Eisen,

Zink, Kupfer, Messing, Blei und andere Metalle, sowie alte Maschinen, Rohre, Eisen und dergl. in en gros und en detail.

Gustav Starke, Rathibenstr.

Billige Eier

im Winter bei strengster Kälte, sowie zu jeder Jahreszeit auch ohne Freiluft ergibt man mit dem allbekanntesten

Mustator-Butter.

Kühen-Mustator zur Aufzucht der Kühen das vorteilhafteste Futter, p. Str. 17.-, 5 kg 2.10.

Niederlage bei: **Rudolf Brandorf, Wetz.** Bitte um baldige Zusendung von 50 kg Geflügel-futter franco Weimar. Futter ist sehr gut, kann es nicht entbehren. Achtungsool F. P., Weimar.

Vereinigte Militärvereine.

Zum Gedenken des Kriegserdenkmalbaus in Riesa.

Mittwoch, den 20. März, abends 8 Uhr, im Saale des Wettiner Hofes:
Im Firnenglanz des Ober-Engadin.

Eine Sommer- und Winterstudie von Hauptmann E. Härtel, Leipzig

mit farbigen Lichtbildern und Wandelpanoramen nach meist eigenen Aufnahmen des Verfassers. Das künstlerische Kolorit der Bilder von Fri. W. Schroeder, Leipzig, und vom Verfasser. — (Repertoire-Vortrag der wissenschaftlichen Theater „Urania“ zu Berlin und Wien.) — Im ersten Teil: Einlage: Die neuesten Aufnahmen des Redners aus Frei-Ventballons und Flugmaschine (mehrfach prämiert mit ersten Preisen).

Alle Kameraden mit Angehörigen und Freunde der Militärvereinsfrage werden hierzu eingeladen.

Eintrittspreise: Für Gäste im Vorverkauf 40 Pfg., an der Abendkasse 50 Pfg.; für Militärvereinsmitglieder und deren Angehörige nur an der Abendkasse 20 Pfg. pro Person. Als Ausweis ist das Vereinszeichen zu tragen. Der Vorverkauf befindet sich bei den Herren Ernst Welker (Meißner Str.), W. Uhlig (Gutgeschäft, Hauptstr.) und W. Berg (Paul Roschel Nachf., Bahnhofstr.).

Militärverein I Riesa.

Kriegerverein „König Albert“.

M.S. „Jäger und Schützen“.

M.S. „Artillerie, Pioniere u. Train“.

M.S. „Deutsche Kavallerie“.

Freie Vereinigung „Kampfgenoßen 70-71“.

Freie Vereinigung „ehemal. 103er“.

Militärverein Poppitz-Wergendorf.

Militärverein Pausitz.

Sämtliche am 31. März bezw. 1. April 1912 fällige

Coupons und geloste Effekten

haben wir bereits von heute ab **spesenfrei** ein.

Rieser Filiale der
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Rennen zu Dresden

Sonntag, 17. März, nachm. 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Einfahrt: ab Dresden- Hauptbahnhof 1⁴⁵, 1⁵⁵, 2⁰⁵, 2¹⁵ nachm. | Rückfahrt: ab Reich 5⁰⁵, 5¹⁵, 5²⁵ nachm.

Wettlaufstränge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen an den Renntagen nur im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, L., vormittags von 11-1 Uhr angenommen. Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Französisch

jeden Donnerstag im
Hotel Kaiserhof.
Katalie Müller-Ziegelé.

Sie Oftern empfehle

Ledertwaren

mit
15 Prozent Rabatt.
Reinhold Braun,
Wettinerstr. 28.

Billigst

kaufen Sie prima verzinstes
Trachtgesticht, Stachel-
draht, Spanndraht,
Klampen u. eiserne Sonn-
säulen bei
Max Lemcke,
Trachtgestichtfabrikation,
Elsterwerda.

Erfinder

mit originalen Neulames
artikeln oder sonstig. guten
Ideen werden unter Garantie
strengster Geheimhaltung um
ihre Adresse ersucht. Prüfung
erfolgt kostenlos.

Langhammer & Co.,
Chemnitz, Poststraße 7 L.

Haupt-Möbel-Magazin

Kein **Adolf Richter, Riesa** Billigste
Laden! Preise!

Größte Auswahl! Langjährige Garantie!
Eigene Tischler- und Tapeziererwerkstätten.

Über 20 Musterzimmer am Lager

Altbekannt! — Riesa — Billig!
Reell! — Hauptstr. 60 — Solide Waren!
Gegr. 1853. Eingang Hausflur. Fernspr. 126.

Zur Konfirmation



Uhren, Uhrketten,
Klingen, Halsketten
Mantelkettenschließen u.
B. Költzsch, Wettinerstr.
Nr. 37.

Gesangbücher

moderne, dauerhafte Einbände, in größter Auswahl,
empfiehlt zu besonders billigen Preisen
schon von M. 1.50 an

Joh. Hoffmann, Buchhandlung, Hauptstr. 36.

Die neue Mütze

für Schüler des Realgymnasiums
hält in allen Größen auf Lager

Otto Margenberg, Hauptstr. 70.

Gefärbte Tuche.

Prima Zutaten.

RIESAER BANK

Aktiengesellschaft zu Riesa.

Gemeindeverbandsgirokonto Riesa
Nr. 9.

Postscheckkonto Leipzig
Nr. 893.

Kassenstellen:

Elsterwerda: Inhaberin Firma Max Lemcke, vorm. C. P. Dietrich.
Stauchitz: Inhaberin Firma Gebr. Pfundt.

Geschäftsstelle des
Landwirtschaftlichen Kreditvereins
im Königreich Sachsen.

Wir eröffnen unseren Kunden

laufende Konten,

auf denen wir die bei uns vorgenommenen Umsätze verbuchen, eingezahlte Gelder, verkaufte und verlorste Wertpapiere, Kupons etc. gutschreiben, abgehobene Gelder, angekaufte Wertpapiere etc. belasten. Ein auf diesen Konten vorhandenes Guthaben, das täglich verfügbar ist, verzinsen wir nach der jeweiligen Lage des Geldmarktes.

Wir gewähren Vorschüsse auf Wertpapiere, Hypotheken, Waren gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Wir nehmen

Einlagen

mit täglicher, 1-, 3- und 6-monatiger Kündigung in Verzinsung; derartige Gelder verzinsen wir zu einem höheren Zinssfuß — gegenwärtig bis zu 4%.

Ueber diese Guthaben werden besondere Bücher ausgestellt, die auf den Namen lauten. Nur diese oder ordnungsgemäß bevollmächtigte Personen können über das Guthaben verfügen.

Wir bewirken den An- und Verkauf von Wertpapieren zu billigen Bedingungen. Von mündelsicheren und anderen guten Anlagepapieren haben wir stets größeres Lager vorrätig, beschaffen auch prompt jedes gewünschte Papier. In gleicher Weise übernehmen wir Wertpapiere bezw. besorgen den Verkauf an der Börse.

Wir nehmen Wertpapiere, Hypotheken, Dokumente, Pakete, Kassetten etc. jeder Art in Verwahrung und leisten für deren sichere und getreue Aufbewahrung die volle Gewähr. Die Aufbewahrungsgelbst ist gering; sie wird nach dem Umfang der Depots und der etwa deklarierten Wertangabe berechnet.

In unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer

befinden sich schmiedeeiserne Schränke mit verschließbaren Fächern, welche dem Publikum zur Aufbewahrung von Wertgegenständen mitweise zur Verfügung stehen.

Die Fächer stehen unter Verschluss der Mieter sowie unter Kontroll-Verschluss der Bank.

Geeignete Räume (Kabinen) zur ungestörten Erledigung der mit dem Inhalt der Fächer vorzunehmenden Arbeiten stehen zur Verfügung.

Es empfiehlt sich sehr, Wertpapiere, Hypothekenbriefe, Feuer-, Lebens- und alle anderen Versicherungspolizen, Verträge etc. in einem solchen Schranke und nicht zu Hause aufzubewahren.

Rieser Bank.

Rheinperle SOLO

Margarine, die Eikemarken der Branche, ersetzen

Feinste Butter

Herabgesetzte Waren jetzt haarend billig bei Ernst Mittag.

ungen und berechtigt und müssen erfüllt werden: Mag es liegen oder liegen. (Beifall der Sen.)
Abg. Werner-Dresold (Reform.): Die Sympathien des Volkes liegen nicht auf Seiten der Streikenden. Die Sozialdemokratie will wieder die Freiheit der Arbeiter unterdrücken. Das Haus vertagt sich.
 Vertagung: Sonnabend, 11 Uhr.
 Schluß 6 1/2 Uhr.

Sächsischer Landtag.

Original-Bericht. Dresden, 15. März 1912.
 Zweite Kammer.

Die Zweite Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung zunächst den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über Tit. 14 des Etats für die Herstellung einer schmalfpurigen Verbindung der Linien Postschappel-Rosfen und Hainsberg-Rixdorf zwischen den Bahnhöfen Postschappel und Hainsberg und eine hierzu vom Gemeinderat Teuben eingegangene Petition um Errichtung einer Personenhaltestelle an der geplanten Verbindung in der Gemeinde Teuben betr. in Schlußberatung und bewilligte hierfür antragsgemäß 210 000 Mark, während sie die Petition des Gemeinderats zu Teuben ebenfalls nach dem Deputationsantrage auf sich beruhen ließ. Desgleichen wurde auch die Petition der Bewohner des Ortsteiles Neulohn (Oberstühengrün) um Errichtung einer Haltestelle mit Güterverkehr an der schmalfpurigen Eisenbahn Wilsau-Wilschhaus auf sich beruhen gelassen, obwohl der Abg. Singer (Nat.) sich für die Wünsche der Petenten verwendet hatte. Tagesgegenüber übernahm die Kammer die Petition des Gewerbevereins zu Bärenstein und Gen. um Neubau des Bahnhofgebäudes zu Bärenstein und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse daselbst der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme. Nachdem noch das Haus die Petition des Eisenbahninvaliden Ernst Schanze und Gen. in Chemnitz um Verbesserung ihrer Lage ohne Debatte nach dem Antrage der Deputation der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwiesen hatte, vertagte sie sich auf Montag nachmittag 3 Uhr.

Erste Kammer.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag der 2. Deputation über das Königl. Dekret Nr. 40 betr. den Verkauf forstfiskalischen Arealen an die Stadtgemeinde Dresden zur Errichtung von Krankenanstalten und dergl. Das Haus beschloß ohne Debatte gemäß dem Antrage, zur Veräußerung des betr. Areals für den Preis von 2 Millionen Mark unter den vereinbarten Bestimmungen die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen. Es folgt die Beratung über den Deputationsantrag über Kapitel 10 des ordentlichen Etats für 1912-13, Braunfahnenwerk Leipzig betr. und eine hierzu eingegangene Petition. Nach kurzer Debatte beschließt das Haus, das A-

pitel nach der Vorlage zu genehmigen und die Petition auf sich beruhen zu lassen. Die Kammer überwies dann die Petition des Wirtschaftsbereiters Paul Kuris in Gornsdorf um Bewährung einer Entschädigung aus Staatsmitteln für das ihm durch den Bahnbau Reinersdorf-Tum entzogene Rohr- und Trinkwasser der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme und überwies die Petition der durch ihren Vormund, den Handelsmann Friedrich Wilhelm Meyer in Reuth, vertretenen Witwe Auguste Emilie Scharfsmidt daselbst um Fortgewährung einer Rente der Königl. Staatsregierung dahin zur Erwägung, daß der Petentin die früher von ihr bezogene Rente von 300 Mark jährlich aus Billigkeitsgründen wieder auf die Zeit vom 1. Januar 1912 an bis zu ihrem Ableben gewährt werde. Nach Erledigung weiterer drei Petitionen von geringerem Interesse, betraf die Kammer die Petitionen: 1. der Vorsteher und Vorsteherinnen Leipziger Privatmädchenschulen, 2. der gleichen Petenten (insbesondere wegen vorläufiger Anerkennung der preussischen Oberlehrerinnen in Sachsen), 3. des Landesvereins für das Königreich Sachsen (Zweigverein des Bundes privater deutscher Mädchenschulen), 4. des Oberstudienrats a. D. Rudolf Agricola in Dresden und Gen. und 5. des Geh. Rates Prof. Dr. Winbisch in Leipzig und Gen. zum Gesetz über das höhere Mädchenbildungswesen vom 16. Juni 1910 und zu der dazu erlassenen Ausführungsverordnung mit Lehr- und Prüfungsordnung vom 8. Dezember 1910. An der Debatte beteiligten sich Oberhofprediger Dr. Töbelius, Geh. Kirchenrat Dr. Fand und Oberbürgermeister Dr. Tritsch, die anerkannten, daß die Regierung mit größter Schonung die Privatschulen behandelt habe, und nachdem Kultusminister Dr. Beck ein Gleiches auch für die kommende Zeit zugesagt, wurden die Petitionen, insoweit sie sich nicht durch die Erklärungen der Regierung in der Deputation erledigt haben, auf sich beruhen gelassen. Nächste Sitzung am 20. März 1912 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

m. Nachdem Alfred Sittard, der Organist der Kreuzkirche, nach neunjähriger, an glänzenden Erfolgen reichen Wirksamkeit der sächsischen Residenz den Rücken gekehrt hat, ist zu seinem Nachfolger der Organist zu St. Jakob in Chemnitz, Bernh. Pfannstiehl, gestern gewählt worden. Pfannstiehl ist im 51. Lebensjahre und ist seit seiner Kindheit erblindet. Gleichwohl ist er einer der bedeutendsten Orgelmeister der Gegenwart. Neben virtuosem Können zeichnet er sich durch eine beispiellose Gedächtniskunst aus, die es ihm ermöglicht, eines der hervorragendsten Organistenämter trotz Verlustes seines Augenlichtes zu bekleiden. Der Ruf Pfannstiehls an die Kreuzkirche bedeutet einen entschiedenen Gewinn für das kirchenmusikalische Ge-

biet Dresdens. Seit 1903 wirkte er in Chemnitz an St. Petri und St. Jakob. Dreimal wurde ihm der Mendelssohnpreis zuerkannt.
Amundsen's Nordpolexpedition. Das norwegische Parlament wird von seinem privaten Bereich und Personen mit Telegrammen überhäuft, die den Antrag der Geographischen Gesellschaft empfehlen, die Expedition Amundsen nach dem Nordpol mit 200 000 Kronen aus Staatsmitteln zu unterstützen. Unter diesen Umständen dürfte der Antrag gesichert sein. — In der gestrigen Sitzung des norwegischen Staatsrates wurde ein Antrag auf Bewilligung von 186 365 Kronen für die Fortsetzung der Expedition Amundsen eingebracht.



SPARTANA
 Nährsalz-Kaffee-Ersatz

ist ein gesundheitsdienlicher Kaffee-Ersatz, der in tausenden Familien seit Jahren eingeführt ist. Er ist nach erproben, bewährtem Rezept aus gerösteten einheimischen Halmrücheln und Wurzelgewächsen hergestellt und besitzt infolge seiner eigenartigen Fabrikationsweise einen dem Bohnenkaffee sehr ähnlichen aromatischen Wohlgeschmack. Nur echt mit dem gesetzl. geschützten Namen Spartana und in der rotgelben Packung.

Überall zu haben

Beachten Sie, bitte, meine
 Konfirmanden-Dekoration
 für Knaben
 und Mädchen.

Kaufhaus Germer, Riesa, Wettinerstr. 33.

Durchsicht des Lagers
 unbedingt lohnend.

Serzenträtsel.

Roman von D. v. d. Linden. 2

„Nun, als das Mädchen; jedenfalls doch das ganze Haus — das ganze Haus über ein wiedergefundenes Paarband.“
 „Es ist doch auch ganz neu und kostet fünfundfünfzig Pfennig, und Mama hat es gestern erst gekauft,“ erklärte Frau mit großem Eifer, während sie ihren wiedergefundnen Schatz, ihn sorgfältig glättend, zusammenrollte.
 „Wie heißt Du denn?“ fragte der Braune, jeder ihrer Bewegungen aufmerksam folgend.
 „Ich? Ich heiße Fanny von Röttger.“
 „Und wo wohnst Du?“
 „O, weit draußen in der Wasserstadt, gleich an der Zugbrücke, Baumstraße 9.“
 „Im — und Dein Papa? Was ist Dein Papa?“
 „Mein Papa ist schon lange tot, ich bin mit Mama und Großmama und Tina zusammen. Wie heißt Du aber — und Du?“ fragte sie, mit dem zierlichen Zeigefinger auf die jungen Leute deutend.
 Die Lachen, es schien ihnen sehr komisch, von dem kleinen Mädchen ohne weiteres mit „Du“ angedredet zu werden, dann aber sagte der Blonde: „Ich heiße Max Wehndant.“
 „Und ich heiße Bill von Hogemeister,“ setzte der Schwarze hinzu.
 „So,“ sagte Fanny. Die Sache schien jetzt kein weiteres Interesse für sie zu haben.
 „Ja, siehst Du, nun bist Du noch so klug,“ bemerkte Bill lächelnd.
 „Du ja auch,“ antwortete sie schlagfertig, worüber die beiden sich wieder sehr zu amüsieren schienen.
 In diesem Augenblick hörte Fanny ihren Namen rufen.
 „Das ist Mama. Ich muß fort. Danke auch noch schön.“
 Dabei reichte sie Hogemeister und Wehndant die Hand, fragte ein wenig und lief davon. Das schlichte, graue Wollkleidchen flatterte und darüber die schönen, goldig glimmern den, rotbraunen Locken.
 „Was für ein drolliges, kleines Ding,“ meinte Wehndant im Weitergehen.

„Ja und sehr hübsch,“ ergänzte Hogemeister. Sie schlenderten nebeneinander durch den Wald auf Umwegen der Stadt zu. Auf der Chaussee, die vom Walde dahin führte, sahen sie in einiger Entfernung vor sich her gehen Fanny mit ihrer Mutter.
 „Lach uns rascher gehen, ich möchte sie überholen und sehen, was für eine Art Frau die Mutter ist,“ sagte Wehndant.
 „Was für eine Art? Du bist komisch, Max, Du weißt es ja, sie heißt Frau von Röttger und scheint arm zu sein, wie so viele andere auch,“ antwortete Bill Hogemeister.
 Der Fluß teilt die Stadt in die Oberstadt und die Wasserstadt; in der Oberstadt liegt das neue Rathaus, die beiden schönsten Kirchen — Sankt Annen und Sankt Benedikt, aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert, das Gymnasium und das Theater. Die Oberstadt hatte sich auch immer weiter ausgedehnt, hatte schöne Promenaden und Plätze bekommen. Die reichen Kaufherren bauten sich dort ihre prächtigen Häuser mit wohlgepflegten Gärten, und auch die Bauunternehmer verlegten ihre Längst auf diesen Stadtteil.
 Die höheren Offiziere der Garnison, die Regierungsbeamten und was sich sonst zur ersten Gesellschaft rechnete — sie alle wohnten in der Oberstadt. Die Wasserstadt hatte billigeren Wohnungen, und die Preise für Lebensmittel waren auf dem Wochenmarkt des Auentur-Platzes immer um zehn und fünfzehn Pfennig billiger als am Pringentor. Es gab auch in der Wasserstadt Straßen, in denen Leute mit gutem Namen und aus guten Kreisen wohnten, vielleicht sogar aus besseren als in der Oberstadt, aber es waren doch meist Leute, die sehr mit ihren Mitteln rechnen mußten, und der größere Teil bestand wirklich nur aus der ärmeren Klasse der Bevölkerung, besonders nahe dem Fluß, wo durch die Schiffahrt oft eine rohe Gesellschaft sich zusammenfand.
 Frau von Röttger wohnte in der Baumstraße, nahe der großen Zugbrücke, in einem noch neuen, vier Stockwerk hohen Hause, das in seiner Herstellung sehr wenig kostete und nach seiner Vollendung sehr viel einbringen sollte. Alles war nur so fürs Auge, auffallend unhaltbar und schablonenhaft, geschmacklos; es wurde von einer Menge von Mietern bewohnt. Fanny kannte sie alle den Namen nach, die sie beim Hin- und Hergehen jeden Tag an den Türschil-

bern wieder las — und sie las sie alle, denn sie wohnte oben im vierten Stock.
 Als sie heute mit der Mutter heimkehrte, lag schon so etwas wie Feiertagsstimmung über den Straßen. Einige Kaufläden, Restaurationen zeigten an den Türen grünen Birkenzweige, Dienstmädchen und halberwachsene Kinder liefen mit Kuchenblechen und den schon fertigen Produkten von den Bäckeläden hin und zurück, und ein feiner Duft von gebadenem Fett und Zucker schwebte in der Luft.
 Fanny blieb ein paar mal stehen und schnupperte mit dem Köpfchen danach; als sie aber bemerkte, daß die Mutter leise seufzte, schob sie das Köpfchen in ihren Arm und sagte: „Mama, wir brauchen keinen Kuchen: Stoße mit ein bißchen Zucker daraufgerieben schmeckt ebenfogut, nicht wahr, Mama?“
 Unten im Hause befand sich ein Materialwarengeschäft; der Besitzer war ein wohlhabender Mann; er brauchte sich mit seinen vier Kindern nichts zu verlagern; Fanny spielte manchmal mit den beiden Töchtern und die Mutter, eine dicke, gutmütige Frau, hatte die kleine Fanny sehr in ihr Herz geschlossen. Als sie jetzt neben der Mutter leichtfüßig die Treppe hinaufklimpste, öffnete sich oben im ersten Stock die Tür, und Frau Peters in der großen, weißen Küchenschürze guckte durch die Spalte und nickte Frau von Röttger zu.
 „Tag, gnädige Frau — darf Fanchen nicht mal reinkommen? Eben ist der Kuchen frisch vom Bäcker gekommen — sie muß doch auch mal kosten, unsere kleine.“
 „Sie sind sehr freundlich, liebe Frau Peters, vielen, vielen Dank.“
 „O, keine Unsch! Komm, Fanchen, komm, hol Dir 'u Rosthäppchen.“
 Während Frau von Röttger noch oben die Eintrettür aufschloß, stürmte Fanny schon wieder die Treppe hinauf, mit beiden Händen einen Keller haltend, so reichlich mit Kuchen beladen, wie die Bezeichnung „Rosthäppchen“ eigentlich keine Berechtigung mehr hatte. Frau von Röttger schüttelte denn auch halb gerührt, halb verlegen den Kopf.
 „Aber Fanny, so viel Kuchen.“
 „Na, er gehört mir, mir ganz allein, sie hat ihn mir geschenkt. Bitte, schilt nicht. Du und Großmama und Tina, Ihr sollt auch davon haben, nicht wahr, Ihr eh? Recht, recht viel, das freut die gute Frau Peters und mich auch.“

Für Haus — Hof — Garten.

Neue Methode der Spargelkultur.

Der französische Gärtner Bouyer-Fronton hat in der Fachzeitschrift „Le Jardin“ über eine neue Art der Spargelkultur, das Deutsche Handelsblatt für den Gartenbau, weilt auf die Bedeutung der Veredelung hin und richtet an alle deutschen Spargelzüchter, welche die Bouyer'sche Methode versuchen, die Aufforderung, im Interesse der Allgemeinheit über ihre Erfahrungen zu berichten. Auf Grund seiner Beobachtungen ist Bouyer zu der Überzeugung gekommen, daß die Kultur des Spargels, wie sie jetzt gehandhabt wird, den Pflanzen nicht zum Vorteil gereicht und vor allem ihr Wurzelstock beeinträchtigt, und zwar als Folge des üblichen Anbaus bezüglich der Kultur in Gräben mit dem üblichen Auffüllen. Er pflanzt den Spargel auf ebenem Land. Der Boden wird zubereitet, wie dies üblich ist, auch die Pflanzweite ist dieselbe. Der Unterschied besteht nur darin, daß die Spargelreihen dicht unter die Oberfläche gepflanzt werden und nur eine 5 Zentimeter hohe Bodendecke erhalten. Man sind die Reihungen aber den Eintritt der Ertragsfähigkeit einer Spargelanlage auseinandergehend, die einen behaupten nach zwei, die andern nach vier Jahren. Mit Recht empfiehlt Bouyer den Gärtner, sich ein selbständiges Urteil zu bilden und die Entscheidung selbst zu fällen. Manche Anlagen können nach zwei Jahren, ja sogar schon nach einem Jahre Erträge geben, während schlecht kultivierte erst im dritten und vierten Jahre ertragsfähig seien. Bei dieser Prüfung müsse man natürlich streng sein und zum mindesten das Vorhandensein von zehn oder zwölf wohl ausgebildeten und kräftigen Triebspitzen zur Bedingung machen, wenn man es sich erlauben wolle, bereits im ersten Jahre nach der Pflanzung zu ernten. Bei der flachen Pflanzung ist natürlich eine Vorkehrung erforderlich, um dennoch geblühte Stangen zu erzielen, und diese besteht in den von Bouyer erfundenen Spargelröhren, das sind aus Lehm gedammte, 18 bis 20 Zentimeter lange und 5 bis 8 Zentimeter weite Röhren mit 4 Millimeter dicken Wänden. Sobald die Spargel infolge der Frühjahrsfröhen zu treiben beginnen, sind die Röhren genau zu beobachten. So der Boden sich infolge des Wachstums einer Weile lüftet, wird eine solche Röhre aufgesetzt und mit Erde oder Sand gefüllt. Man hat dann nur noch das Erscheinen der Köpfe an oberer Erde der Röhre abzuwarten, was ungefähr 8 bis 10 Tage erfordert. Man hat es in der Hand, den Spargel mit weissen oder mit violetten Spigen zu ernten. Bei der Ernte hebt man zunächst die Röhre ab, und wenn die Spargelstange entblüht ist, führt man mit dem Daumen bis zur Wurzel der Stange und brückt diese leicht nach außen, wobei sie sich glatt von der Krone löst, ohne daß ein Stumpf bleibt wie beim Stechen, und ohne daß man Gefahr läuft, andere Triebe zu verletzen. Die Vorteile der Methode liegen nach Bouyer darin, daß den Spargelstöcken die Sonnenwärme alsbald zugute kommt, unter deren Einfluß sie frühzeitig zu treiben beginnen, was gegenüber den unter Erdbede gezogenen einen Vorsprung von 12 bis 15 Tagen bedeuten soll. Das Verdröhen behindert nicht das Wachstum, wie das Behäufeln, sondern begünstigt es. Das frühere Löt der Pflanze ihre normalen Wachstumsbedingungen, während das Behäufeln eine zurückhaltende Wirkung hat, insofern, als die Pflanze eine 30 Zentimeter hohe Schicht kalten Bodens durchwachsen hat. Wenn bei einigermaßen warmem Wetter die Stange bereits nach 10 Tagen die Röhre durchwachsen hat, erscheinen die ersten Pfeifen erst nach 25 bis 30 Tagen an der Oberfläche der Beete.

Wozu gefrorenes Obst noch gut ist.

Wenn das für den Winterbedarf eingekaufte Obst durch Unachtsamkeit einmal gefriert, so braucht man es doch nicht gleich verloren zu geben. Es gibt ein einfaches Mittel, gefrorenes Obst ohne irgendwelche Nachteile für die Gesundheit mundgerecht zu machen. Dieses Mittel besteht im sofortigen Auftauen des gefrorenen Obstes. Nützlich erhält man also das Obst im gefrorenen Zustand, bis man es zum Gebrauch taugen kann. Das Auftauen sollte in solchen Fällen vermieden werden. Manchmal läßt sich gefrorenes Obst aber auch für den Rohgenuss wieder auftauen, nämlich dann, wenn die Kälte nicht zu groß war. Durch Versuche an einzelnen Früchten läßt sich leicht feststellen, ob das Auftauen ratsam ist. Man bringe einige Früchte in einen Raum von 1, höchstens 3 Grad Wärme, wo sie langsam auftauen. Werden sie hierbei nicht schwarz und verlieren sie nicht an Geschmack, so darf man das gleiche Experiment auch mit den andern Früchten wagen. Hauptfrage ist, daß das Auftauen ganz langsam erfolgt: ein Verdröhen des Obstes mit den warmen Händen ist ebenso wie jeder Druck zu vermeiden. Das Begleichen gefrorenen Obstes mit kaltem Wasser ist nicht zu empfehlen, weil hierdurch ein zu schnelles Auftauen herbeigeführt wird. Die verschiedenen Obstsorten verhalten sich der Kälte gegenüber verschieden. Wie Versuche eines Pflanzenphysiologen ergeben haben, können die widerstandsfähigsten Sorten eine Kälte bis zu 7 Grad Celsius vertragen, ohne zu verderben, während empfindlichere Sorten nach einer solchen Kälte nicht mehr zu retten, sondern nur noch zum Einfrieren im gefrorenen Zustand verwendbar sind.

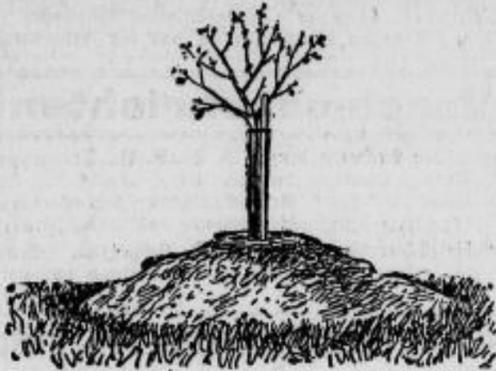
Ritzlöcher im Winter.

Sehr viele nützliche Vögel überwintern bei uns, und diesen dienen die Ritzlöcher während des Winters als Unterschlupf und Wohnung, weshalb es sich empfiehlt, sie schon frühzeitig anzufertigen. Begt man von Zeit zu Zeit Sämereien hinein, so dienen sie während der Hungerperiode als höchst willkommene Futtermittel. Beim Anhängen beachte man, daß der Ritz sich fest an die Äste oder den Baumstamm anlehnt. Die Ritzlöcher sind aber häufig mit Röhren zum Befestigen mit Nägeln oder Draht versehen. Bewegliche Ritzlöcher werden von den Vögeln verachtet. Man gebe den Ritzlöchern eine leichte Neigung nach vorn, wenigstens darf er nicht rückwärts geneigt sein. Der Ritz sei weder zu hell, zu dunkel, noch zu aufhellend. Dornen oder weitmündiger Draht können vor Ratten, Baumratten werden eingelassenen Ritzlöchern vorgezogen. Für die meisten Vogelarten genügt ein Ritzlöcher auf dem Baum. Für Stare kann man mehrere Ritzlöcher auf einem Baume anbringen. Die Höhe über dem

Boden kann 2-3 Meter betragen. Alle Ritzlöcher werden bevorzugt; daher lorge man dort, wo schon genistet wurde, für dauernde Ritzlöcher. Sehr verbreitet ist es, im Frühjahr das alte gebrauchte Ritzmaterial zwecks Reinigung aus den Ritzlöchern zu entfernen. Dieses alte Ritzmaterial gleicht die Vögel daran, denn es ist ihnen der Beweis, daß dieser Ritz schon einmal bewohnt war. Was nicht gebraucht werden kann, wird schon bei der Reineinrichtung von den Vögeln leicht herausgemorfen. Da die Ritzlöcher sowohl der größten Kälte als Hitze ausgesetzt sind, können Sprünge, Spalten und Ritzen entstehen, welche den nützlichen Vögeln unangenehm sind. Am besten hilft man sich, indem man diese Öffnungen mit Leig, Wachs oder dergleichen ausfüllt. Sehr zweckmäßig ist es, die einzelnen Ritzlöcher nicht zusammenzunageln, sondern zusammenzuschrauben und die rauhen Flächen der Bretter mit nasser Erde abzureiben.

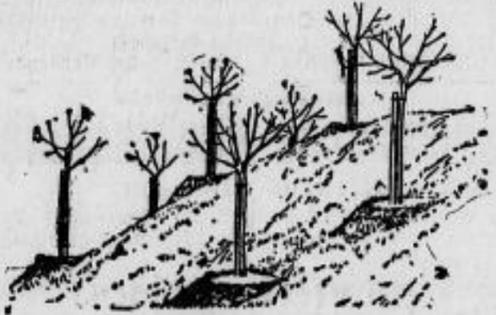
Zur Obstbaumpflanzung.

Wenn man auf Niedrigland, das einen hohen Grundwasserstand und nur geringe Tiefe der Kulturbodenschicht besitzt, Obstbäume pflanzen will, so hat man dazu zwei Möglichkeiten, nämlich erstens die Rabattenpflanzung, bei welcher die Pflanzreihen auf aufgeschütteten Erdtrümmern sich befinden. Die nötige Aufschüttungserde gräbt man sich teils am Pflanzort selbst, indem man Gräben auswirft, in welchen sich das Grundwasser sammelt, teils wird sie angefahren. Kalkdüngung ist hier unbedingt erforderlich.



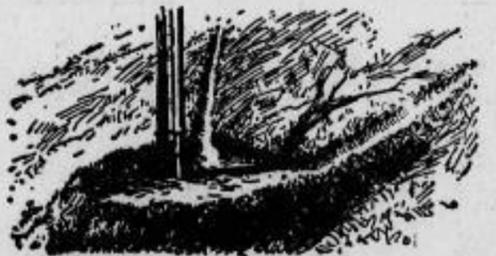
weil der durchdrängte Boden meist auch veräuert ist. Auch sonst steigt der Boden solcher nassen Bodenstreifen recht nährstoffarm zu sein, und es bedarf daher der Zufuhr von allerhand entsprechenden Düngstoffen, besonders von Phosphorsäure und Kali. Es versteht sich von selbst, daß der Boden nicht sofort für Obstbäume verwendet werden kann, sondern daß man ihn durch Vorbereitung mit Gärsubstrat erst dazu geeignet machen muß.

Auf ähnlichen Gesichtspunkten wie der Rabattenbau beruht die Hügelpflanzung. Auch sie wird dort angewendet, wo der Boden an sich keine genügend starke Tragbede von nährstoffreichem Humus hat. Man wirft auf



der dünnen Decke dann einen hinlänglich großen Hügel von zugeführter Erde auf, der also mindestens einen Meter hoch und drei Meter im Durchmesser breit sein muß, dazu mit flachen Hügelungen versehen. Die ganze Arbeit ist recht kostspielig und langwierig. Sie findet fast nur dort Anwendung, wo Boden im Überflus vorhanden ist und wo man billige Arbeitskräfte in einer Zeit beschäftigen will, in der nichts Besseres zu tun ist.

Ganz andere Grundzüge bestimmen die Anpflanzung von Obstbäumen an Bergabhängen. Hier kann man den Boden etwas mehr ausnutzen als in der Ebene und die Bäume mehr zusammenrücken, weil sie durch das Aufsteigen



des Geländes mehr Sonne auffangen, als wenn sie nebeneinander stünden. Der Baum darf aber nicht einfach in den Abhang gesteckt werden, sondern es bedarf ziemlich vieler Arbeit, um seinen Standplatz herzurichten. Man richtet hier eine möglichst ebene und breite Terrasse her, in die man den einzelnen Baum stellt. Die Erde wird aufgebügelt, kann aber das aufgeschüttete Erdreich durch Belegen mit Rasenstücken und durch Anleihen von Grasfasen befestigt. Um es vor Abrutschen zu bewahren, schlägt man auf der Abhangseite noch ein paar kurze Pfähle in die Terrassenböschung, die dieser Fall geben. Die Baumscheibe bleibt offen, wird aber mit Rubdum und

Torfmulle handhoch bedeckt, damit die Wurzeln vor Austrocknen gesichert sind. Um aber die Feuchtigkeit zu vermehren, wird an beiden Seiten, wie es unsere dritte Abbildung zeigt, eine Sukkurrinne hergerichtet, die das Regenwasser auf die Baumscheibe leitet. Aber diese Rinnen müssen nach praktischen Maßstäben bemessen werden. Wenn sie zu groß geraten, schwemmt ein starker Regenguss die ganze durch Erdarbeiten gelockerte Terrasse weg. Da die Sonne auf dem Bergdange mehr brennt als in der Ebene, wird man gut tun, mit dem Pflanzen früh zu beginnen, damit die ersten heißen Sonnenstrahlen den Baum schon mit gefestigten Wurzeln antreffen. Um das Ausdröhen der Stämme zu verhindern, pflanzt man den Baumpfahl als Schattenspender auf die Sonnenseite.

Wann sind Enten schlachtreif?

Im Alter von 8-10 Wochen sind die jungen Enten zum erstenmal schlachtreif, da das Federkleid alsdann vollständig gewachsen ist und die einzelnen Federn keine blutigen Riele mehr zeigen. Schlachtet man die Enten jetzt noch nicht oder doch nicht alle, so beginnt im Verlauf des nächsten Wochen ein Federabfall. Nach 7 Wochen sind die Enten erneut vollgewachsen und haben inzwischen auch noch an Gewicht zugenommen. Die beste Futtererwartung wird freilich bis vor diesem ersten Federwechsel gewährleistet, d. h. die Enten sind bis zum Alter von 8 bis 10 Wochen, wenn auch etwas leichter, so doch am billigsten. Bei diesem Federwechsel nun folgt der Nachwuchs nicht mehr so gleichmäßig wie beim ersten Jugendkleid, und wir finden deshalb bei den schwereren Rassen, wie Beking u. a., noch mehr wie bei den kleineren Landrassen, auch nach Verlauf der sieben Wochen immer eine mehr oder minder große Zahl Federn mit blutigem Riel. Durch zahlreiche Stoppeln werden die Schlachttiere unansehnlich gemacht und die Arbeit wird vermehrt. Wenn wir aber die jungen Enten im Alter von 8-10 Wochen noch nicht schlachten wollen, so muß man alsdann die Deckfedern am Unterflügel, sofern sie nicht mehr blutig erscheinen, ab; ebenso können wir es mit älteren zum Schlachten bestimmten Enten machen. Die Federn werden alsdann gleichmäßig nachwachsen, als wenn sie nach und nach von den Tieren verloren werden. Schädigungen erleiden die Enten durch dieses Rupfen nicht. Die Schlachtreife können wir weiterhin befördern, wenn wir die Enten in den letzten vierzehn Tagen festsetzen und ihnen etwas dünnflüssigen Gerstenkrotzbrei zum Freßten vorsetzen, jedoch ohne einen weiteren Wasserbehälter. Reichliche trockene Streu ist notwendig; über die Zweckmäßigkeit einer größeren oder geringeren Dünn- oder Dickflüssigkeit des Dreies werden uns die Enten selbst Anhaltspunkte geben. Sand muß im Stalle von den Enten zu erlangen sein, auch geschnittene Röhren oder Futtertrögen, sowie Grünfutter, Salat, Kohlblätter usw. sind bereitzustellen.

Der Fettwert der Zitronen.

Zitronen sollten in keinem Haushalt fehlen, denn ihr Saft ist von mannigfacher Heilkraft. Entzündung und Geschwürbildung heilt der Saft, Verhärtung zerlegt er, selbst die hartnäckigsten Warzen vergehen, wenn man Zitronenscheiben, die alle sechs Stunden erneuert werden müssen, darauf bindet. Leichte Fieber- und Stauungsstände, Blutwallung u. dergl. werden durch Zitronenlimonade beseitigt. Bei Erkältung wird der Saft, mit heißem Wasser zubereitet, genossen. In allen Fällen ist der Zitronensaft schweißtreibend, reinigend und kühlend zu gleicher Zeit, ein rechtes Universalmittel.

Kleine Mitteilungen.

Risse aus Zinnober entfernen man, indem man sich aus gleichen Teilen Terpentinöl und Spiritus eine Weige macht, einen Lappen hineintaucht und die Risse damit abwischt. Geben die Risse aus erstemal nicht gleich vor, so empfiehlt sich ein mehrmaliges Wiederholen dieser Prozedur.

Fische zu schlachten, ohne daß man sie quält, ist einfach. Es geschieht am besten nach folgender Methode: Man schlägt den Fisch in ein Tuch, lasse ihn, falls es sich um ein großes Exemplar handelt, von einer zweiten Person halten, beuge mit der linken Hand die Kiemenbedeck hoch und steche mit einem steifen, spitzen Messer das Rückgrat hinter dem Kopfe durch. Dabei wird die Halsschlagader mit getroffen und der Fisch blutet reich ab. Selbst Kralle, die man zum besseren Festhalten mit Nadel befreit, werden sofort getötet. Die Ansicht, daß Fische nicht abbluten dürfen, um einen besseren Geschmack zu behalten, ist unbegründet. Bei Kalen muß man bekanntlich vorsichtig sein, weil ihr Blut, wenn es in Wunden kommt, giftig wirkt.

Quendebandwürmer kann man durch Kamala vertreiben, wovon dem Patienten etwa 6 Gramm, in Milch gerührt oder auch in Sirup oder Honig, zu verabreichen sind. Drei Eßlöffel Milch reichen aus. Innerhalb etwa einer Stunde muß die Kamala aufgebraucht sein. Wir bemerken: Absolut ungefährlich ist keine Bandwurmfur; ebensovienig vermag man sich dafür zu verbürgen, daß diese auch unter allen Umständen von Erfolg begleitet ist. Der so gefährliche Bandwurm wird nur dann auf den Menschen übertragen, wenn die Finnen eines ganz bestimmten Bandwurms, der im Grunde schwarzen kann, in seinen Organismus gelangen. Also nicht jeder Bandwurm wird verhängnisvoll für den Menschen. Quende, die viel im Freien sind, finden wohl Gelegenheit, Abfälle von geschlachteten Tieren zu verschlucken. Dabei nimmt der Hund ziemlich häufig sogenannte Schnapskollen auf, die Finnen des Bandwurms, die in solchen Abfällen enthalten sind. In die Verdauungsorgane des Hundes gelangt, entwickeln sich diese Finnen dann zum Bandwurm. Damit beginnt nun die große Gefahr für den Menschen. Sobald die letzten reifen — also Eier enthaltenden — Glieder des Bandwurms den Hund verlassen, bleiben sie nicht selten an diesem hängen. Bekanntlich löst sich der Hund gern überall. Dadurch werden die Eier nicht nur über das gesamte Kupere des Hundes verstreut, sondern können auch überaus leicht auf den Menschen übertragen werden. In diesen gelangt, entwickeln sie sich zum Hirschwurm. Die Übertragung findet auch nicht etwa allein auf Kinder statt, sondern ebenso häufig auf Erwachsene. Also Gefahr ist niemals ausgeschlossen, wenn sich ein mit Bandwurm befallener Hund im Hause aufhält. Sie wird verhindert durch die denkbar größte Sauberkeit und vor allem dadurch, daß jede Intimität zwischen Mensch und Hund fortfällt.

Gasthof Goldner Adler, Heyda.
Morgen Sonntag, den 17. März
Öffentliche Ballmusik
wozu gerne erachtet einladet **H. Jank.**



Das neue
Schlager-Programm
vom 16.—19. März enthält:
Arizona Bill
großes und spannendes
wunderbar schönes
Wild-West-Drama.
31 Jahre
unschuldig im Kerker
großes amerikanisches Drama
von ergreifender Handlung.
Keine Rose ohne Dornen
zu Herzen gehendes Drama.
Arthurs, der große Schweizer
Müller als Kleiderpuppe
Die Einquartierung
diese Bilder erzeugen ungeheure Felleckel.
Laffereien und Schlitzschußlauf, sehr interess.
Tanzende Marmorgruppe, herrliches Tonbild.
Hierzu ladet ergebenst ein die Direktion.
Morgen Sonntag Anfang 1 Uhr.

Hotel Wettiner Hof.

Dienstag, den 19. März, 8 1/2 Uhr
Großer lustiger Tanz- und Regitationsabend der
gefeiertesten Bühnen 19. März. Tänzerin Frä.
Gudrun mit ihrem
Bruder **Siegfried Sildebrandt.**
Nach dem Jochen in Berlin gehaltenen großen
Erfolge wird das Berliner Premieren-Programm
und die entzückende neue einaktige
Operette für hier **Première**
„Die Tanzprinzessin“
(Saisonwälder 1912, neuestes Reiterlied, Gesell-
schaftstanz, Tanzballet, Schlager auf Schlager) zur
Ausführung gelangen. Possischer, lustiger Text.
Entzückende Melodien.
Billette im Vorverkauf bei H. Reinhardt's Buch-
handlung zu M. 1.75, 1.25, 0.80 u. 0.40; Abend-
kasse M. 2.—, 1.50, 1.— und 0.50.

**Geistliche
Musikaufführung**

in der
Stadtkirche zu Strehla
am Sonntag, den 17. März 1912,
nachm. 5. Uhr.

Das Sühnopfer des neuen Bundes,

Passions-Oratorium in 3 Abteilungen
von Carl Loewe.
Solisten: Frau Apoth. Klinger, Strehla.
Frl. Ilse Haupt, Strehla.
Herr Konzertsänger Dr. Hammermann,
Leipzig.
Herr Konzertsänger Friedbert
Sammeler, Leipzig.
Orgel: Herr Organist Golle, Strehla.
Chor: Der verstärkte freiwillige Kirchenchor.
Leitung: Kantor Schubert.
Karten zu 0.80 M. (num. Altarplatz),
0.50 M. (Empore) und 0.30 M. (Schiff), sowie
Textbücher im Vorverkauf bei Herrn
Kaufmann **Hopf und Geschw. Kühnel**,
Strehla. — Abendkasse 1 M., 0.60 M.
und 0.40 M.

Fahrräder

nur beste Marken wie: Wanderer, Opel, Mars, Phänomen etc.
empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen
Franz Supprian, Fahrradhandlung
Glaubitz.

Konfirmandenstiel

u. Schuhe in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Richard Gast, Seerhausen.
Einen Posten Damen-Vogelknospistiefel unter Selbst-
kostenpreis billigst zum Ausverkauf.

Hotel Gesellschaftshaus.

Albert Wänich-Bonack's Marionetten-Theater
und **Theatrum-mundl.**
Sonntag, den 17. März: Fürk und Bürgermädchen,
Hektor, Lustspiel. Hierauf Theatrum-mundl. Anfang 1/4 Uhr.
Nachmittag: Schneekönig oder Der Eitern Orgel
am Weihnachtsabend, Weihnachtsmärchen. Hierauf The-
atrum-mundl. Anfang 1/4 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet **Wänich-Bonack's.**

C.T. Ede Haupt und C.T. Parfäße.

Bis Montag unter anderem:
Benn der Teufel sich amüßert
großes Verwandlungsbild.
Die geheimnisvolle Geige
Hochkapitelbild.
Johanna Shore
herrliches Drama aus dem graulichen Mittelalter.
Morgen Sonntag von 2 Uhr an nur für Erwachsene.

Vereinsnachrichten

Verein der Beamten der R. S. St.-G.-B., Ortsgruppe
Riesa. Dienstag, den 19. März, abends 1/9 Uhr,
findet im Hotel Gesellschaftshaus Jahreshauptver-
sammlung statt. Tagesordnung auf Umlaufschreiben.
Geflügelzüchter-Verein Riesa und Umgegend. Son-
ntag, den 24. März, Generalversammlung im Hotel
Wettiner Hof.

Verein f. Gesundheitspflege, e. V., Riesa.

1. Warenlotterie zum Besten des Licht-Luft-Bades.
Ziehung am 12. Mai 1912, nachmittags 2 1/2 Uhr
im Saale des Hotel „Wettiner Hof“, Riesa.
1000 Gewinne und 1 Prämie von M. 150.— in bar.
1. Gewinn: 1 Wohnzimmereinrichtung M. 225.—
2. Gewinn: 1 vollständiges Bett M. 150.—
3. Gewinn: 1 Kücheneinrichtung M. 100.—
und verschiedene andere größere Gewinne.
Lose à 50 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen
Geschäften zu haben.
Lose zum Weiterverkauf bei Herrn Kaufmann **Emil**
Hörster, hier, Hauptstr. 77, erhältlich.
Die zur Verlosung angekauften Hauptgewinne werden
2 bis 3 Wochen vor der Ziehung ausgestellt.
Um gütige Unterstützung bittet der Vorstand.

**Wohltätigkeitsverein
Sächsische Fechtschule
Verband Röderau.**

Sonntag, den 17. März, d. J. findet unter Mit-
wirkung des Gesangsvereins „Eintracht“ zu Röderau
unser diesjähriges
Winterberggüßen
bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen und Ball, von
abends 7 Uhr an im Gasthof zum Waldschützen statt.
Alle Freunde und Gönner der guten Sache werden zu
diesem Vergnügen höflich eingeladen. Der Gesamtvorstand.
Der Reinertrag ist zu mildtätigen Zwecken bestimmt.

Turnverein Gröba.
Sonntag, 24. März, nachm. 8 Uhr
außerordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung: Erwerbung eines Turnhallenbauplatzes.

Lamms Restaurant, Röderau

empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten.
Angenehmer Familienverkehr.
Morgen Sonntag, den 17. März, empfehle
H. Kaffee und selbstgebackenen Pfannens u.
Apfelsuchen. Als Spezialität: H. Schinken
in Brotteig mit Kartoffelsalat.
Gleichzeitig mache ich auf meine gutgeputzten
Biere aufmerksam.
Es ladet freundlich ein **Max Lamm.**

Rüfels Restaurant

Bahnhof Röderau.
Sonntag und Montag
Bodbiertfest mit Karpfenschmaus
moder mit Kaffee und selbstgebackenem
Kuchen, sowie H. Speisen und Getränken
auswarten werde.
Es laden ergebenst ein **Max Rüfel u. Frau.**

Hotel Höpfner.

Morgen Sonntag, den 17. März 1912
feine öffentliche Militär-Ballmusik
gespielt von Mitgliedern der Pionierkapelle.
Anfang 4 Uhr.
Tanzkarten sind am Büfett zu haben.
Ergebenst ladet ein **Robert Höpfner.**

Sonntag, 17. März „Wettiner Hof“ Sonntag, 17. März
öffentliche Ballmusik.
4 bis 5 Uhr Freitag.

Restaurant Opitz.
Zu meinem Sonnabend, d. 16. u. Sonntag, d. 17. ds. statt-
findenden **Abendessen**
erlaube ich mir ergebenst einzuladen.
Bodachlungsoooll Miuna verw. Opitz.

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 17. März
feine öffentliche Ballmusik
vom Pionierklub Riesa, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.
Hierzu ladet freundlich ein **Albert Pletsch.**

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 17. März, von nachm.
4 Uhr an
feine Militär-Ballmusik
Vorher Tanzverein, nach diesem
öffentliche Ballmusik.
Hierbei empfehle die guten
Kuchen und Kaffee.
Es ladet ganz ergebenst ein
Worik Große.

Gasthof „Admiral“, Boberßen.

Sonntag, den 17. März
Freikonzert und feine Militär-Ballmusik
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
wozu freundlich einladet **Rudolf Gähselein.**

Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 17. März
großes Militär-Konzert und Ball
von der Kapelle des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68.
Direktion: Herr Musikmeister G. Otto.
Anfang 4 Uhr. Familienkarten 3 Stück 1 Mark.
Halte gleichzeitig meinen Karpfenschmaus mit ob.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **H. Geinze.**

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 17. März
große öffentliche Ballmusik
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
wozu hierdurch freundlich einladet **Emil Barthel.**

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 17. März, von nachm. 6 Uhr an
Freikonzert und öffentliche Ballmusik.
10 Uhr große Wägen-Polonaise.
Hierzu ladet freundlich ein **C. Gähler.**

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 17. März, von 4 Uhr an öffentliche
Ballmusik, wozu freundlich einladet **H. Kunze.**

Vereinshaus Bahnhof Weißig.

Sonntag, den 24. März
großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Feldart.-Reg. Nr. 82 aus Riesa
unter persönl. Leitung ihres Musikführs. Frn. Sonnenberg.
Nach dem Konzert feiner Ball.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg., im Vorverk. 40 Pfg.
Hierzu laden mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch
freundlich ein **Edwin Wächse und Frau.**

Gasthof Pochra.

Morgen Sonntag
öffentliche Ballmusik
wozu freundlich einladet **Valdais Horn.**

Im Kampfe gegen die Rauch- und Rußplage.

Mit der Bitte um Aufnahme schreibt man uns: In Nr. 34 des „Niesauer Tageblattes“ erschien eine sehr beachtenswerte Abhandlung und praktische Anregung eines weitsehenden Fachmannes, die weitgehende Beachtung seitens des großen Konsumentenkreises verdienen. Seit Jahren beschäftigen sich unsere Autoritäten mit der Rauch- und Rußverminderung an allen Feuerungsanlagen; denn nachgewiesenermaßen werden jährlich allein im Deutschen Reich im Werte von mindestens 40 000 000 Mark unverschwendete Kohlenstoffe und Heizgase in die freie Atmosphäre gebracht. — Diese Vorgänge bilden sich teils durch unsachliche Bedienung der Feuerungsanlage, andererseits aber leidet die Erfahrung, daß auch unsachliche Feuerungsanlagen gebaut werden.

Dieses das Nationalvermögen schädigenden Verursachen ist man von berufener Seite energisch zu Weis gegangen. Hauptächlich im Bereiche der Kachelofenbranche haben sich fortschrittliche Organisationen herausgebildet, welche sich in erhöhtem Maße mit der Rauch- und Rußverminderung eingehend beschäftigen und jetzt schon ihre ersten aller überraschenden Erfolge veröffentlichten.

In der letzten Zeit ist für das allgemeine Wohl in dieser Beziehung sehr viel erreicht worden, sodaß nunmehr auch der Staat seiner Anerkennung Ausdruck gibt, indem er die wissenschaftlichen Versuchsanstalten für Heizungstechnik der geübten Städte im Reich tatkräftig unterstützt. Und nun ist es möglich, eine durchgreifende Reform des Heizungswesens in Kürze erfolgreich durchzuführen. So haben unsichtige Ombau-Gesellschaften die Notwendigkeit der Reform schon jetzt erkannt und lassen die ihnen zur Ausführung anvertrauten Heizungsanlagen nur noch aus einwandfreiem Material und von nur neugeschulten Hilfskräften aufbauen. So hergestellte Ofen gewährleisten auch eine einfachere Bedienung.

Die Erfolge sind sogar soweit geblieben, daß im Monat Mai d. J. die erste Ausstellung in Brighton stattfinden kann. Dort werden alle Errungenschaften auf dem Gebiete der rauch- und rußverzehrenden Feuerungsanlagen (Gas-, Holz- und andere Heizöfen) praktisch vorgeführt. Diese Ausstellung bringt ein glänzendes Beispiel von tatkräftiger erfolgreicher Arbeit.

Aus aller Welt.

Berlin: Der Bandit Weidner, der in Finsterwalde den polnischen Bauern Tenczel ermordet und seiner Barschaft von 700 Mark beraubt, und der weiterhin in Breslau mehrere polnische Auswanderer ermordet und beraubt hatte, ist in Krakau verhaftet worden. — **Warschau:** Gestern vormittag 11 1/2 Uhr stürzte der Wright-Biot Witte in Teltow ab. Witte hatte zwei Kunden bei starkem böigen Winde durchschlagen und wollte niedergehen. Beim Landen überschlug sich die Maschine und wurde zertrümmert. Witte war sofort tot. — **Kübelheim:** Nachdem der Zustand der Winger in Rheinfelden zum größten Teile beigelegt und die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte, hat jetzt die Wobabewegung auf den Rheingau übergriffen. In Hochheim haben die Arbeiter bereits den Streik begonnen. Zwischen Arbeitswilligen und Streikenden ist es zu Zusammenstößen gekommen. — **Frankfurt a. M.:** In einem hiesigen Hotel wurde die 27 Jahre alte Tochter des Privatiers Christian Vogel erschossen aufgefunden. Des Mordes verdächtig ist der eigene Vater, ein 76 Jahre alter Greis, der seit vorgestern abend verschunden ist. — **Vilke:** Der ehemalige Vorsteher der Wertpapierabteilung der Suezkanalgesellschaft, Verzeuz, der nach Unterschlagung von einer Million Franks geflohen ist, wurde hier verhaftet. Er gestand, durch Spekulationen zur Untreue veranlaßt worden zu sein. In seinem Besitze befanden sich nur noch 87 000 Franks. — **London:** Nach sechztägigen Verhandlungen vor dem Schwurgericht endete vorgestern der Mordprozess gegen den 40-jährigen Versicherungsagenten Seddon und seine 34 Jahre alte Frau wegen Vergiftung eines bei ihnen in Pension lebenden 49-jährigen, ledigen Fräuleins mit der Verurteilung Seddons zum Tode und der Freisprechung seiner Frau. Die Anklage lautete auf Vergiftung durch arsenhaltiges Fliegenpapiererzeugnis. Die Eheleute setzten sich nach dem plötzlichen Tode des Fräuleins in den Besitz ihres Vermögens. Nach der Ausgrabung der Leiche wurden mehrere Wochen später große Mengen Arsenik gefunden.

Vermischtes.

Vierfacher Mord im Gerichtssaal. Der Schaulplatz einer einzigartigen Gefesseltigkeit war, wie bereits kurz gemeldet, das Grafschaftsgericht in Hillsville in Virginia. Der Richter Wessie verurteilte einen gewissen Floyd zu 1 Jahr Gefängnis, worauf dessen Bruder und Freunde aus ihren Revolvern einen wahren Kugelregen eröffneten. Vier Personen, der Richter, ein Staatsanwalt, ein Geschworener und der Scherif wurden von mehreren Kugeln getroffen und getötet, andere Geschworene wurden verletzt. — Der „E. V. A.“ bringt noch folgende interessante Einzelheiten: Virginia ist das Land der Bluffen und des unverschonten Brandweins. „Mondscheine“ nennt man die Leute, die sich mit dem Vertriebe von Whisky abgeben, für den keine Abgaben bezahlt worden sind, weil sie ihre Gewerbe meist zur Nachtzeit ausüben. Sie befinden sich, wie die Schmuggler in anderen Ländern, in fortwährendem Kampfe mit den Behörden, einem Kampfe, in dem es „Kugel um Kugel, Leben um Leben“ geht. Ein „Obermond-scheiner“ namens Allen war in Hillsville wegen einer seiner vielen Verurteilungen zur Verantwortung gebracht worden. Eben hatten die Geschworenen ihn schuldig befunden und der Richter war im Begriffe, das Urteil zu fällen, als im Zuschauerraum ein Revolver knallte und der Staatsanwalt tot zu Boden stürzte. Der Scherif zog seinen Revolver, aber ehe er feuern konnte, lag auch er leblos am Boden. Das dritte Opfer war der Richter. Inzwischen war das Feuergefecht allgemein geworden. Von allen Seiten knallten Schüsse. Leute, die gar nichts mit dem Prozeß zu tun hatten, fielen unter dem Hagel von Kugeln. Wer einen Revolver hatte — und wenige hatten keinen — knallte mit. Der Richter wurde noch lebend aus dem Saale getragen, aber er starb wenige Minuten später. Die Geschworenen verteidigten sich tapfer gegen die Freunde des Angeklagten und erwiderten Schuß für Schuß, aber nur wenige blieben unverletzt. Der Obmann wurde getötet. Auch der Angeklagte selbst fiel unter dem Kugelregen tot zu Boden. Seine Brüder, die das Gemetzel begonnen hatten, flüchteten in die Berge, ohne verfolgt zu werden, denn die Spitzen der Behörden von Hillsville waren entweder tot oder schwer verwundet.

Bettlamaste u. Stangenleinen

90 versch. Muster, jedes Muster in 1/2 und 3/4 Brett

1 Bezug mit 2 Rippen in 1/2 und 3/4 Breite von M. 4.50 an

Kleingemusterte weiße Satins

80 versch. Muster, Meter von 50 Bg. an

Geraubte weiße Bhques

65 versch. Muster, Meter von 50 Bg. an

Garant. federd. Bett-Inlettes

gebräht und ausgewaschen in 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2 und 3 Breite

Deckbetten

zu Nr. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14 M. Bekanntes Spezial-Deckbett Stück 5 Mark

Bettfedern und Daunenn

staub- und geruchsfrei höchste Qualität 9 versch. Preislagen, Pfund von M. 2.50 an

Bunte Bettzeuge

in 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2 und 3 Breite 1 Bezug mit 2 Rippen in 1/2 und 3/4 Breite von M. 3.50 an

Unerreicht in Auswahl Bekannte Preiswürdigkeit
Adolf Ackermann
Wettinerstr. 14
Größtes Spezial-Bein- und Wäschehaus am Platze.

Fahrräder! Fahrräder!

Nur beste erstklassige Marken, wie Wanderer, Brenna-bor, Mars, Premier, Redorsulmer Pfeil, Attila, Presto und Paemel, über 50 Stück am Lager.
Neue Damenräder von Mark 75.— an, kaufen Sie am besten und billigsten bei

Carl Weimann, Seerkauzen.

Reparaturen an allen Modellen sauber und billig.

Frühjahrsneuheiten in Herren- u. Damenkostümfstoffen

sowie Herren- und Damen-Mustertollektionen in aparten Farbenstellungen — soeben eingetroffen. —
B. verw. Reinhardt, Wettinerstr. 30.

Prachtvolle Stiefmütterchen offeriert

Gärtnerlei Gostewik.

Starles Scheitholz,

sowie starke und schwache Rollen liefert die vork Haus Hermann Schneider, Rändrin.

Böhmische Braunkohlen

aus dem Bruder Pauls schacht ab Schiff empfohlen billigst

A. G. Kering & Co.,

Elbstraße Nr. 7.

Wegen der Streikgefahr ist die Eindeckung des Bedarfs sehr zu empfehlen. Alle Preise sind bei uns vorläufig noch unverändert.

Frühjahrsdüngung hat sich

Bern-Guano

„Küllhornmarke“

seit nahezu 50 Jahren bei allen Kulturen vorzüglich bewährt.

Wunder

voll weich u. zart werden über Nacht rote, rillige, aufgesprungenen Hände u. Arme, raube Haut durch Zuckooh-Creme (nicht fettend), Tube 20, 50, 75 Bg. u. Dazu Zuckooh-Selke, einzig schön für reinen, sorten Teint, St. 50 Bf. in der Stadt-Apothek, d. O. Hürter u. A. B. Gennide, W. Damm Kf. 1, Drogerien, und Parfümerie Diamantstr.

Erfinder!

erhalten Auskunft und ausfl. Broschüre kostenlos, Erfinderaufgaben 50 Bg.

Patent-Ingenieur-Büro Edel & Schmidt, Dresden, Prager Str. Nr. 25.

Nähmaschinen Bringmaschinen

Fahrräder

nur erstklassige Marken

wie Stribe, Phänomen, Panther, Grignon und Auler sind wieder ein großer Posten eingetroffen.

Besichtigung ohne Kaufzwang jedermann gern gestattet.

Mäntel, Schläuche, Laternen, Rucksäcke, Satteldecken und Fußpumpen, sowie sämtliche Zubehörteile, große Auswahl.

Reparaturen aller Fabrikate und Modelle an Fahrrädern und Nähmaschinen werden sachgemäß und schnell ausgeführt.

Neue Fahrräder mit Freilauf von 70 Mark an.

Paul Hofmann, Moritz 7p bei Niesau.

Sprechapparate Platten

Jahrmärkte-Sonntag den 17. d. M. Mittags 12 und folgende Tage

gelangt zu

extra billigen Preisen

zum Verkauf:

Ein gut sortiertes Möbel-Lager best. aus: Polstergarituren von 85 M., Sofas von 30 M., Chaiselongues von 20 M., Auszieht., Stieg., Servier-, Bauern- und Küchens., 800 nur bessere Holzlehn- und Lederlehnle. Küch.-Trumeaux, geschl. Glas von 26,50 M., Pfeiler- und Sofaspiegel von 2,50 M.

1 Posten Vorjahrgarderoben echt Eiche von 14,50 M. Küch.- und Eiche-Schiffen nur echt reich geschliffen von 100 M. Kleider-, Garbrosden- und Wäschechränke, Salon- und Bücherschränke, Büchertische nur echt.

Herrenschränke mit und ohne Aufsatz, echt und gemalt von 40 M., gemalte Bettstellen mit guten Federn von 24 M., Reform-, Feld- und eiserne Bettstellen von 7 M., Kinderbettstellen von 3,50 M., Waschtische, Waschkom., Nachtschränke.

40 echte und gem. Schlafzimmer komplett von 140 M. 60 komplette Musterleichen von 45 M. Diesen-Auswahl von Speises und Herrenzimmern in hell und dunkel Eiche.

Salons compl. in Mahagoni, Rußb., für Brantente Ausnahmepreise. Dresden-Alte, part. und 34 Markstraße, 34, 1. Etage

Max Jaffé. Tel. 1225.

Gebrauchter Korbwagen

m. Kutschgeschirre sofort zu verkaufen. Wo? zu erfahren in d. Exp. d. Bl.

2 Dauerhafte Manikenslässe, sowie 1 Eischrankenderaner billig abzugeben. Schloßstr. Nr. 26, 1 Tr. 1.

Getrag. Herrengarderobe, mittlere Figur, als Wäsche, Neberleher, Frack, Cylinder (Stöße 55), sowie auch verschiedene Wäschegegenstände billig zu verkaufen

Wittelsstr. 12, 2. r.

Gut gehalt. Kinderwagen ist zu verkaufen

Gröba, Döcher Str. 5.

Gebr. Ofen mit Kachelauflage zu verk.

Gröhenhainer Str. 10, v.

Herrenrad, noch neu, billig zu verkaufen

Gauptstr. 48, 1. Et.

1 Damenfahrrad, wie neu,

1 Grammophon mit 25 Platten

billig zu verkaufen. Bruckgasse 4.

3 Fahrräder, in sehr gutem Zustande, 15, 30 und 45 M., weggungshalter sofort zu verkaufen.

Niederan, Heinrichstr. 13, r.

Damenrad, wie neu, 2 mal gefahren, 60 Mark.

M. F. Schließer, früher Adolf Richter, Elng. Hausstr. Hauptstr. 60.

Sehr gut erhaltener, wenig gebrauchter

Jagdswagen, sowie eine ältere, gut erhaltene Gabelstische zu verkaufen.

Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Engländer hat der Gouverneur von Virginia Willigen nach dem Schauplatz der Mordtaten entsendet mit der Anweisung, jedermann niederzuschießen, der sich widersetzen sollte. Aber — es geht den Virginischen Willigen ähnlich wie weitland den Kürnbirgern: Sie erschließen nämlich keinen, der ihnen nicht vor die Kante kommt, und deshalb ist in Hillsville wieder Ruhe eingetreten. Eine spätere Meldung besagt, daß Willigen eine Scheune in den Bergen umstellt haben, in der die Brüder und Anhänger Allens vermutet werden. Der kommandierende Offizier zögert jedoch zum Angriff vorzugehen, ehe ein von Richmond entsandtes Maschinengewehr zur Stelle ist. Die Milizsoldaten bivakieren im weiten Umkreise um die Scheune. Wie stark der Feind ist, weiß man nicht.

Ein hartnäckiger Schulschwänzer. Daß ein Junge vier Jahre lang die Schule schwänzt, ohne daß die Lehrer oder Eltern dahinterkommen, sollte man kaum für möglich halten, und doch hat sich dieser Fall in Dortmund zugetragen. Bis zu seinem neunten Lebensjahre besuchte der jetzt dreizehn Jahre alte Schüler Erich Steiner, Sohn eines Bergmanns, die Melanchthonschule, und als seine Eltern im Jahre 1908 in einen anderen Stadtteil übersiedelten, wurde er der Krimschule überwiesen. Durch irgendein Versehen muß der Name des Angeklagten nicht in die Schullisten aufgenommen worden sein, und das machte sich der Junge zunutze, indem er seit dieser Zeit die Schule schwänzte. Jeden Morgen ließ er sich von seiner Mutter sein Schulrängel laden und mit einer ordentlichen Frühstücksstulle ausgerüstet begab er sich angeblich zur Schule. Statt dessen aber trieb er sich auf den Wochenmärkten umher, wo er sich durch allerhand Botengänge einige Groschen verbiente. Erst nach vier Jahren kamen die Eltern hinter dies Dazwischen ihres Sprösslings. Der Vater brachte ihn sofort zur Schule, die der Junge nun wohl etwas länger als bis zu seinem vierzehnten Lebensjahre wird besuchen müssen.

Bei dem Eisenbahnunglück bei Wittenberge wurden der Oberschaffner Delle aus Hamburg, der verbrannt ist, und der Hilfswagenwärter Jde aus Altona getötet. Der Aushilfsheizer Präß aus Kujum und der Heizer Panterreit aus Insterburg wurden schwer verletzt. Ersterer hat einen doppelten Schädelbruch davongetragen, der zweite, der zwischen Lokomotive und Tender getret, wurde an den Beinen und am Unterkörper schwer verletzt. Der Lokomotivführer Ernst Knaak aus Wittenberge vom Zuge 6067 und der Lokomotivführer des ausfahrenden Zuges 6004, Springer aus Wittenberge, wurden leicht verletzt. Letzterer hat sich beim Abspringen von der Maschine den Fuß verstaucht. — Wie verlautet, ist der Aushilfsheizer Präß inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Das ideale Hausmädchen. Einer der reichsten Bankiers von Chicago, Mr. Jarson, sucht ein Hausmädchen. Das ist an sich kein ungewöhnlicher Fall, aber ungewöhnlich ist das Hausmädchen, das Mr. Jarson sucht. Der reiche Amerikaner, so berichtet der *Gaulois*, verlangt von diesem idealen Hausmädchen, daß es „ideal serviere“: es müsse von den Augen der Gäste deren Wünsche ablesen können; es soll nie schlechter Laune sein. Als ganz besonders wichtig aber wird erwähnt, daß dieses Mädchen beim Servieren niemals ein gelangweiltes oder gar ein dummes Gesicht machen darf. Nebenbei soll es noch perfekt kochen können und mit allen Obliegenheiten einer guten Kammerzofe vertraut sein. Doch Mr. Jarson ist mit seinem Wunschzettel noch nicht fertig: der ersehnte Hausgeist muß immer hübsch, geschmackvoll und elegant gekleidet sein und sich dabei seine Kleider selbst machen, er darf keine „Befanntschaft“ haben, darf nicht klatschen und in traurlicher Wendebämmerung mit den Dienstmädchen der Nachbarhäuser Zwiegespräche halten. Und schließlich soll dieses Dienstmädchen ein korrektes Betragen zeigen und in keinem Benehmen gegen die Herrschaft je den nötigen Abstand wahren lassen. Aber dieses Dienstmädchen, das Mr. Jarson vermutlich nicht allzu schnell finden wird, soll ihre kostbare Persönlichkeit auch nicht umsonst in den Dienst des Hauses Jarson stellen. Der Bankier verpflichtet sich, ihr testamentarisch eine Million zu vermachen, ganz abgesehen von dem hohen Lohn und den vielen kostbaren Geschenken, die ihr verheißen werden.

Eine Professur für Vererbungslehre in Cambridge. Der Vizekanzler der Universität Cambridge hat von dem Viscount Escher, dessen Name durch seine persönlichen Beziehungen zum deutschen Kaiser auch in Deutschland bekannt ist, ein Schreiben erhalten, in dem Escher im Auftrage eines ungenannten Philantropen der Universität Cambridge eine Stiftung von 400 000 Mark zur Errichtung eines Lehrstuhles für Vererbungslehre zur Verfügung stellt. Der neue Lehrstuhl soll den Namen die „Balfour-Professur für Vererbungslehre“ erhalten. Der ungenannte Stifter hat sich bereit erklärt, der Universität außer dieser Schenkung auch noch die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, damit dem neu zu ernennenden Professor für Vererbungslehre ein gut ausgerüstetes Laboratorium zur Verfügung gestellt werden kann.

Die künstlichen Instinkte der Tiere. In einer inhaltsreichen Abhandlung beschäftigt sich der Direktor des französischen Institutes für Tierpsychologie, P. Gaget-Couplet, mit der Frage, wie „künstliche Instinkte“ bei den Tieren durch Dressur entstehen, und führt als ein besonders interessantes Beispiel die Ohrenrobber an, deren Geschicklichkeit als Equilibristen vielfach Erkennen hervorgerufen hat. Diese Flossentiere besitzen nach den Beobachtungen des Gelehrten bereits vor der Dressur Fähigkeiten, die die Dressur ausgenutzt haben und die für den Psychologen von hoher Wichtigkeit sind. Es passiert sehr häufig, daß die Ohrenrobber, wenn sie untertauchen, um einen Fisch zu fangen, einen Fisch an der Oberfläche des Wassers hinaugen. Will der Fisch nach einer Seite ausweichen, so bedrückt ihn die Robbe sogleich von dieser Seite, schneidet ihm

den Rückzug ab und zwingt ihn so, wieder an die Oberfläche zu flüchten, wo er dann gefangen wird. Solcher Übung verdanken die Ohrenrobber die außerordentliche Beweglichkeit ihres Halses; diese Bewegungen sind nun aber gerade diejenigen, die ein Jongleur ausführen muß, um einen langen Gegenstand auf der Nase zu balancieren. Hat man diese bei den Robben so sehr entwickelte Fähigkeit erst einmal festgestellt, dann hat man auch das Geheimnis ihrer Dressur gelöst. Um die Robbe zum Equilibristen auszubilden, legt man ihr zunächst einen Stock auf die Nase, an dessen Spitze sich ein Fisch befindet. Es genügt dann nach einer bestimmten Zahl von Wiederholungen, wenn die Robbe einen Fischgeruch an dem Stabe findet, damit sie ihn auf der Nase behält. So wird also ein „künstlicher Instinkt“ hier durch die Dressur ausgenutzt, wie auch sonst häufig.

Die drahtlose Telegraphie in der Kinderstube. Durch die originelle Erfindung eines französischen Technikers winkt den Müttern keiner Kinder ein willkommener Trost: sie werden künftig des Nachts ruhig schlafen können und nicht mehr durch das Weinen und Schreien des kleinen Weltbürgers gestört. Trotz aller ärztlichen Ratschläge lassen sich die Eltern nicht davon abhalten, nachts aufzustehen, wenn „Baby“ unzufrieden seine kräftige Stimme erschallen läßt. Dann wird der kleine Ruhestörer in die Wiege gelegt und geschaukelt, bis er wieder zufrieden ist und gnädig einschlummert. Aber diese nächtlichen Störungen sind vorüber. Im *American Magazine* berichtet Prof. F. S. Duval über eine Erfindung, deren Segen einstweilen freilich nur reichen Eltern zugänglich ist: der kleine nächtliche Säugling wird künftig automatisch beruhigt und zwar mit Hilfe drahtloser Telegraphie. Ueber dem Tische der Wiege befindet sich eine schallempfindliche elektrische Schreibe. Beginnt das Kind nachts zu schreien, so gerät die Schreibe in Vibrationen, diese Vibrationen treffen einen drahtlosen Empfangsapparat, der bei Luftschwingungen von einer gewissen Stärke automatisch eine kleine elektrische Batterie in Tätigkeit setzt. Diese Batterie ist durch Draht mit der Wiege und mit einem Phonographen verbunden. Die Wiege wird elektrisch zum Schaukeln gebracht und zugleich beginnt der Phonograph seine Tätigkeit: er singt leise Schlummerlieder. Nach fünf Minuten hören diese elektrischen „Beruhigungsversuche“ von selbst wieder auf. Ist das Kind beruhigt, so ist alles gut, schreit es weiter, so tritt der Mechanismus von selbst wieder in Tätigkeit. Der Erfinder will sogar auch einen kinematographischen Apparat mit der Batterie verbinden. Dauert das Schreien des Kindes länger als 10 Minuten, so beginnt wiederum automatisch im Zimmer der Wärterin oder der Mutter eine Glocke zu läuten. Die ganze Einrichtung ist natürlich teuer; sie kostet 1200—2000 Mark, aber die Betriebskosten sind nachher minimal. In Paris hat sich bereits eine Gesellschaft gebildet, die minder bemittelten Müttern die Einrichtung leihweise gegen Monatsraten überläßt. Denn gerade für ärmere Frauen, die den Tag über vielleicht einem Berufe nachgehen müssen, ist ungestörte Nachtruhe eine Notwendigkeit. In der Tat sollen nach den Ausführungen der Zeitschrift auch einige französische Wohlstandsgesellschaften den Ankauf einiger elektrischer Wiegen planen, um sie armen Müttern leihweise umsonst zu überlassen.

Aus der Kindheit der modernen Großpresse. Am Donnerstag wand sich ein bunter Karnevalszug, in wirbelnde Konfettiwolken gehüllt, durch die Straßen von Paris und die Bewohner der Seinestadt amüsierten sich köstlich über die wunderlichen Gesährte, die schon drei Wochen vorher in Nizza Lachen und Heiterkeit erweckt hatten. Im Zuge sah man zwei riesige Wagen; sie waren so groß, daß ihre wegen der Marschplan des Zuges geändert werden mußte, um Kollisionen mit den Drahten der elektrischen Bahnen zu vermeiden. Diese beiden Ungetüme waren die Wagen des Pariser „Petit Journal“ und sie erinnern uns daran, daß wir in diesen Tagen eines Jubiläums gedenken dürfen, des 50. Geburtstages der modernen Großpresse. Denn das *Petit Journal*, das im März 1862 zum ersten Male erschien, ist der Vorläufer aller Zeitungsnummern, die man heute für 5 Pfg. auf der Straße kaufen kann; es war die erste Zeitung, die durch diese Form des Betriebes weit über den beschränkten Kreis eines Abonnentenpublikums unmittelbar ins Leben eingriff und „auf die Straße ging.“ Als diese Zeitung begründet wurde, lag Frankreichs Presse vollkommen darnieder; die Zeitungen unterstanden der Willkür einer beispiellos strengen Zensur, jede Anspielung auf Politik wurde ohne weiteres unterdrückt. Keine Zeitung durfte auf der Straße verkauft werden, keine Eisenbahn Zeitungsapakete befördern; die Exemplare durften nur durch die Post versandt werden, das Porto war hoch und der Leser mußte sein Blatt sehr teuer bezahlen. Es gab wenig Familien, die für sich allein eine Zeitung hielten, man tat sich zusammen, abonnierte gemeinschaftlich ein Exemplar, die Nummer ging von Haus zu Haus und über die Wissbegierigen eilten in die Lesezelle. Bis plötzlich, vor fünfzig Jahren, Mitte März eines Morgens der Bankier Millaud sein *Petit Journal* erscheinen ließ. Seine Methode war einfach: kein Wort Politik fand in der Zeitung. Nur dadurch waren die Behörden zu bewegen gewesen, die Verbreitungsmöglichkeiten zu erleichtern. Und die Billigkeit — ein Sou für die Nummer — eroberte schnell die im Grunde ihres Wesens so sparsamen französischen Kleinbürger. Aber Millaud tat für die moderne Presse mehr: er war der erste, der der Belletristik, dem Feuilleton, die Spalten einer Zeitung in großem Maße öffnete. Die erste Nummer brachte ein Feuilleton von Trérens. Und zwei Jahre später tauchte der Typus eines neuen Journalisten auf. Jeden Morgen fand man in der Zeitung einen Artikel, der mit Timothee Trém unterzeichnet war. Lange glaubte man, daß dies nur ein Sammelname wäre, hinter dem sich zahlreiche Mitarbeiter verborgen sollten; bis eines Tages eine Photographie Trérens veröffentlicht wurde. Lamartine fragte den berühmten ge-

wordenen Feuilletonisten, wie es ihm nur möglich sei, täglich einen Artikel zu schreiben. Und er erhielt von Trém die wichtige Antwort: „Nichts einfacher als das. Ich schreibe jeden Tag über einen Gegenstand, von dem ich am Tage vorher wenig oder gar nichts wußte. Und meine Unwissenheit ist unerschöpflich.“ Trém besaß in der Tat ein Talent, das andere tüchtige Journalisten dann von ihm erlernen sollten; die Kunst, mit Verständnis zu lesen und Tatsachen schnell in sich aufzunehmen. Und er verstand es, die Früchte seiner Beobachtung und seines Studiums dem Publikum in leicht faßlicher und amüsanten Form zu übermitteln. Als Millaud sich zurückerog und Emile de Girardin, wohl Frankreichs bedeutendster Journalist, die Leitung des Blattes übernahm, war das *Petit Journal* bereits eine Macht. Damals wurde eine eifrige Familie namens Kinde erworben, man fand die Frau und die Kinder in ihrem Blute, der Mann war verschwunden. Das Mutige Verbrechen vor den Toren von Paris rief große Erregung hervor; allgemein hielt man den verschwandenen Mann für den Täter. Die Polizei war ratlos. Damals organisierte das *Petit Journal* einen eigenen Kriminaldienst, engagierte tüchtige Detektives, prüfte die Umstände des Verbrechens und konnte bald darauf den Mörder, einen gewissen Troppmann, der Verhaftung zuführen. Das war ein großer Triumph der Großpresse und moderner Organisationskraft und nebenbei natürlich eine glänzende Reklame.

Der Wind, der die Weiden weht.

Die letzten Spätsommertage und die ersten des Vorfrühlings haben etwas Gemeinsames: in beiden ist die abnungsvolle Umraus der Uebergangsperioden.

Aber während tiefe Winterrast des alternden Jahres stilles Wanderziel ist, drängt des andern poehender Hergang ungestüm und tatendringend dem schaffenden, wirkenden Leben und seinen Verheißungen entgegen.

Die beredete nicht nur, sondern geradezu besetzte Stimme der Vorfrühlings ist der Märzwind.

Seine schnellen Schwingen tragen eine überreiche Frucht.

Er ist ein Wissender, wie kaum einer, er kann Geschichten erzählen, tiefer, ernster, oder auch bunter, lustiger, als sie jemals ein Menschsein zu erinnern, Menschenmund sie wiederzugeben vermag.

In seinem Hauch sind alle Töne, die die Skala menschlicher Empfindungen umfaßt: Der erste Schrei des Neugeborenen, eines Wiegenliebes einflulende Melodie und raunende Märchenworte, Lallen aus Kindermund und sein jauchzendes Lachen, hilfloses Kinderweinen und der Mutter lösende Schmeicheltöne, heiße Fürbitte und jubelndes Dankgebet, banges Seufzen und der Ruchrei der Dual, untermischt mit Freudenhymnen, hartes Lebenswerden, heisendes Gluckverlangen und schwere Absage an ein Leben, dem der Venz sein Ziel gesetzt.

Im Wehen des Märzwindes rauschen die Tannen, in ihm ist die ganze Würstliche des Frühlingwaldes, ist das Hämmern des Spechtes und das Loden der Stare. Von der flugenden Quelle borgt er den Laut, abgerissene Stropfen von Viedern und Tanzweisen hängt er auf und Sonntagsglockenläuten. Er vernimmt den Gesang der Geister in den Lüften und verschmilzt ihn seinem Laut; er hört, was die Erdenmännlein, die verborgenen Kräfte der Tiefe, einander zu sagen haben von Berganem und Künftigen, weiß von den Werbetunden, die nahe sind und von denen sie geheimnisvolle Kunde geben.

Brennende Fragen und Klüßen junger Sehnsucht, ein Geseigersein aller Kraft und jeder Empfindung, ein Durcheinanderwirren und -wogen veränderter Gedanken und Wünsche, all die drängende Unruhe des erwachenden Lebens, die fast zur Bedrängnis wird, alles das führt der Märzwind auf den schnellen Schwingen mit sich; was Wunder, daß uns sein Hauch eigen berührt!

Wenn er vorüberstreicht an dem Fiecklein Erde, an dem du selber stehst und die, die deinem Herzen nahe sind: laß keine Disharmonie hineinklingen in den brausenden Frühlingesang! Sorge, daß er Liebes, Freundschaftliches nur von dir und den Teinen möge weitertragen in die Ferne!

Jahresplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 16. März bis 30. März 1912.

ab Riesa	—	6.30	2.00	—
• Riesa	—	6.55	2.25	—
• Riesa	—	7.20	2.50	—
• Riesa	—	7.40	3.10	—
• Riesa	—	8.00	3.30	—
in Riesa	—	8.35	4.05	—
ab Riesa	7.35	1.35	4.30	—
• Riesa	7.55	1.55	4.50	—
• Riesa	8.10	2.10	5.05	—
• Riesa	8.20	2.20	5.15	—
• Riesa	8.35	2.35	5.30	—
• Riesa	8.40	2.40	5.35	—
• Riesa	8.50	2.50	5.45	—
• Riesa	9.00	3.00	5.55	—
• Riesa	10.15	4.20	7.15	—
in Riesa	1.00	7.10	—	—
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.15
• Dresden	—	8.55	1.30	4.15
• Dresden	—	10.15	2.10	4.55
• Dresden	—	10.25	2.30	5.05
• Dresden	—	10.30	2.35	5.10
• Dresden	—	10.35	2.40	5.15
• Dresden	—	10.40	2.45	5.20
• Dresden	—	10.50	2.45	5.30
• Dresden	—	10.55	2.50	5.35
in Dresden	—	11.20	3.15	6.00
ab Riesa	10.00	—	4.15	—
in Riesa	10.15	—	4.30	—
• Riesa	10.30	—	4.45	—
• Riesa	10.40	—	4.55	—
• Riesa	10.50	—	5.05	—
• Riesa	11.15	—	5.30	—

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	101.20	Schweizer Wechsel	72.30
4% Bergl.	90.40	Himmernann	179.60
4% Preuss. Konsole	101.20	Druck-Durumburg Bergw.	197.20
4% Bergl.	90.40	Gelsenkirchener Bergw.	146.00
Disconto Kommanbit	189.—	Blauziger Zucker	139.60
Deutsche Bank	261.00	Samburger Rohzucker	191.75
Westf. Landbank	171.10	Sarpener Bergbau	156.10
Preuss. Bank	156.—	Hartmann Maschinen	174.75
Deutscher Bank	124.75	Saurabhite	104.10
Nationalbank	154.80	Rothb. Holz	243.40
Leipziger Credit	162.—	Thyris Bergbau	154.—
Sächsische Bank	156.—	Schuler Electric	233.75
Reichsbank	137.25	Siemens & Halske	20.42 1/2
Canada Pacific Bk.	235.75	Russ London	81.12
Baltimore u. Ohio Bk.	103.75	Russ Paris	84.70
Electricitäts-Gesell.	255.90	Oester. Noten	215.85
Bochumer Gußstahl	223.—	Russ. Noten	

Die Niefer Filiale

der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Niefer

empfehlte sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Laut Verordnung des R. G. Justizministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihr Kundengelder im Sinne des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingezahlt werden.

Wasserstände.

März	Mettau	Hier	Esper	Elbe							Niefa									
Sub-	Wass-	Wass-	Wass-	Wass-	Wass-	Wass-	Wass-	Wass-	Wass-	Wass-	Wass-									
wels	er	er	er	er	er	er	er	er	er	er	er									
15.	+	8	+	18	+	30	+	31	+	12	+	47	+	53	+	83	+	06	+	12
16.	+	7	+	15	+	31	+	32	+	20	+	36	+	41	+	72	+	74	+	3

MAGGI Würze

hilft sparen!
Die dünnste Wasserrippe, jede schwache Bouillon, edelsauce, Gemüse u. Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI Würze.
V Achtung vor Nachahmungen!

Enorm billig
große bunte Taschentücher
gesamt, Stück 15 und 20 Pfg.
Adolf Ackermann.

Zur Anfertigung von Drucksachen

aller Art
hält sich bestens empfohlen
die Buchdruckerei von
Langer & Winterlich
Goethestr. 59.

Eine Knabenmütze ist als
gesunden abzugeben worden.
Polstetwache.

Freundliche Wohnung

2-3 Zimmer, Schlafkammer,
Küche u. Zubehör zu mieten
gesucht. Offert. erbeten unter
MF 52 in die Exped. d. Bl.

Gesucht wird von Beamten per 1. Mai Wohnung

mögl. 2 Zimmer, sowie 2
Schlafzimmer, Küche und
Zubehör, in Gröbba od. nächster
Nähe. Off. bis 19. d. M. an
Adolf Richter, Niefa, erbeten.

Pünktlich zahl. ruh. Leute
u. ausw. mit einem Kind
suchen

Wohnung

im Br. von 250 bis 300 M.
ab. Off. u. P T in die Exped.
d. Bl. erbeten.

Wohnung

Junges Ehepaar sucht per
1./7. eine
Stube, Kammer und Küche.
Adr. u. F M an die Exped.
d. Bl. erbeten.

gut möbliertes Zimmer

in der Nähe der Oper
gesucht. Hab im Hause er-
wünscht. Angebote mit Preis-
angabe unter Ph F 5 an
die Exped. d. Bl.

Edlere größere Wohnungen

per 1. April oder später zu
vermieten. Preis 420 M.
An erf. in der Exped. d. Bl.

Garçonwohnung

mit oder ohne Schlafkammer
sofort oder später billig zu
vermieten Hauptstr. 60, 1.

Freundliches Zimmer

an anständigen Herrn zu ver-
mieten Hauptstr. 16.

Möbliertes Zimmer

sofort od. später zu beziehen.
Goethestr. 61, 1. recht.

Frei. möbl. Stübchen

zu verm. Schloßstr. 20, v.

Möbl. Zimmer, evtl. mit

Schlafkammer, sofort zu verm.
Goethestr. 23, vrt. 1.

2 Herren erhalten

frei. heizb. Schlafkammer
in Gröbba, Weststr. 15, 1. r.
Schloßstr. fr. Weststr. 23, 1.
Adl. Schloßstr. 1. Goethestr. 13, 1. r.

Schlafkammer für 2 Herren frei

Verkauf 15 h.

Frei. möbl. Stübchen

zu vermieten
Bismarckstr. 12, v. r.

Wohnung

zu vermieten. 1. April bezieh-
bar. Voderien 3k.

2. Hypothek

in Höhe von 15000 M.
aus Verlooshand 1. Juli
gekauft. Off. unter 16 in die
Exped. d. Bl.

5000 M.

sind als mündellichere erste
Hypothek vom Kirchenvorstand
zu Gröbba zu 4% anzuh.
leihen. Näheres zu erfahren
bei Gutbesitzer Kändler,
Gröbba.

2- bis 2500 Mark

u. 3000 Mark
je auf erste Hypothek.

5- bis 6000 Mk.

nach Spark.-Hyp. zu leihen
gesucht durch Rechtskonsulent
Rüdchen in Niefa.

Wer Geld braucht,

in jeder Höhe,
gegen bequeme Ratenrück-
zahlung, wende sich an
G. R. Lorenz Nachf.,
Dresden N., Dönhofsstr. 10.

Unständiges, sauberes

Osternmädchen
in guten Dienst gesucht.
Antritt 15./4. oder 1./5. Zu
erf. in der Exped. d. Bl.

Kontoristin

perfekt in Schreibmaschine,
Stenographie u. Buchhaltung
per 1. April oder später nach
Ordnung gesucht. Offerten
unter A M 12 postlagernd
Ordnung.

Für 15. April wird ein

thätiges und zuverlässiges
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, in
einen Ratgeber nach aus-
wärts gesucht. Adresse zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum 1. April wird nach

Dresden ein besseres
Hausmädchen
gesucht, das selbständig gut
bürgerlich kocht. Näheres
Buchbldg. N. v. v. Reinhardt
Bettlinerstr. 10.

Lehrmädchen

für Schneidererei gesucht. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

15-16 jähriges

Hausmädchen
gesucht. Bismarckstr. Behr,
Strehla.

Ordentliches

Hausmädchen
f. kleine Familie zum 1. April
gesucht. An-erf. i. d. E. d. Bl.

Suche für mein Wader,

Schnitt- und Manufaktur-
waren-geschäft
lernende Verkäuferin.
Georg. Lehmann Nachf.,
Albertplatz.

Gewandte

Verkäuferin
zum 1. April gesucht. Eben-
so ein junges, freundliches
Mädchen als Lernende.

J. Wildner,

Glaz-, Porzellan- und
Zugwaren.

Für den Herrschaftshaus-

halt wird für 1. April ein
thätiges, nach jeder Richtung
hin zuverlässiges
Hausmädchen,

das auch gut kochen kann,
gesucht. Meldungen mit
Zeugnissen nimmt an
Frau Adm. Steinhardt,
Mittergut Gläubig
bei Sosaenbera.

Ein Knabe

7 Monate alt, ist in gute
Pflege zu vergeben, mögl. an
Kindel. Leute. Näheres
Bismarckstr. 72, part. recht,
abends von 6-8 Uhr.

Ein unehelichteter oder

verheirateter
Autscher
welcher Feldarbeit verstehen
und mitmachen muß, wird
1. April gesucht.
Mittergut Wautsch.

Vericherungs-Agenten

die wechseln würden, wenn
sie mehr verdienen können.
wollen Adresse unter T S
bei dieser Zeitung nieder-
legen. Distretion.

Zuverlässiger

Autscher
kann sich melden.
Hotel Deutsches Haus.
Für 1. April 1912 wird
ein ordentlich. arbeitswilliger
Hausdiener
gesucht. Hotel Hübner.
Agenten - Reisebüro
für unsere weltberühmten
Fabrikate bei hohem Verdienst
überall gesucht. Gröhner &
Co., Neurode, Holzgrotten-
und Jalousienfabrik. Gef.
geld. Gardinenspanner.

Agenten auf dem Lande

verdien. 3-400
M. Off. Halle/S. II 117.

Sichere Existenz!

Reisende u. Platzvertreter
f. m. weltbekanntem Holz-
rouleaux u. Jalousien, Pa-
piergarrenspinnern etc. bei
hoher Provision gesucht. Zusf.
Katalog ic. frank. u. grat. Fritz
Gaul, Holzgrotten u. d. Fried-
land (Dreslau) gr. Fabrik d. Br.

Tätige

Schneidergehilfen
als Arbeiter und auch für
Reinlich für dauernde Arbeit
gesucht bei
Franz Heinze,
Hauptstr. 28

Tätige

Lehrer
für Personenwagen, gesund,
nicht über 40 Jahre alt, finden
Beschäftigung.

Aktien-Gesellschaft für

Fabrikation von Eisenbahn-
material zu Görlitz.

Tätige

Tischler,
Gestellbauer,
Stellmacher
und Schlosser,

für Wagenbau geeignet, ge-
sund, nicht über 40 Jahre alt,
finden Beschäftigung.

Aktien-Gesellschaft für

Fabrikation von Eisenbahn-
Material zu Görlitz.

Ein Garten

wird zu kaufen oder pachten
gesucht. Off. erbitte unter
O L 75 Postamt II.

Hausgrundstück

mit Materialwarengeschäft u.
Reinlichschlächtere mit Mo-
torbetrieb, in der Nähe von
Nossen ist preiswert zu ver-
kaufen. Tageskaffe 70 bis
80 Mark. Offerten unter
E H 50 an die Exped. d. Bl.
Agenten verboten.

Gutes Zinshaus

mit Werkstelle, in Niefa, ist
sofort billig zu verkaufen.
Off. unter C H an die Exped.
d. Bl. Agenten verboten.

Hausgrundstück

mit 1-3 Acker gutem Feld,
in der Nähe Niefas, ist preis-
wert zu verkaufen.

Ferner eine Landwiede
mit 1-4 Acker Feld. Größere
oder kleinere Grundstücke wer-
den in Tausch genommen.
Nähere Auskunft erteilt
Ernst Schumann,
Seerhauken.

Bohnhaus-Verkauf.

Verkauf sofort sehr preis-
wert mein auf gr. Dorfe geleg.
Landhaus mit 2 Stuben,
Kammer, Küche nebst Stal-
lung, Garten und Hof, geeg.
für Handwerker u. Handels-
leute. Off. u. T H 441 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Landwägerei

in Rottum Restaurationsbe-
trieb bei wenig Anzahlung so-
fort zu verkaufen. Näheres
Paul Oph, Weida 51 k.

Gasthof

bei Niefa, mit Tanzsaal,
Regelbahn, Garten, 1 Acker
Feld, jährl. Umsatz 250 hl
Bier, sofort für den billigen
Preis von 25000 M. bei
einigen Tausend M. Anzahl-
ung zu verkaufen. Näheres
Paul Oph, Weida 51 k.

In Gröbba

ist in bester Lage ein
Geschäftshaus

mit großem Garten gelegent-
lich zu verkaufen. Kauf-
lustige wollen Adresse unter
Ad. in der Exped. d. Bl.
abgeben.

Besseres, vergünstigtes

Hausgrundstück

ist mit kleiner Landwirt-
schaft, 12-14 Acker Land,
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, 21 Acker gute
Felder und Wiesen, gute Ge-
bäude, Ausguss- u. Berggrä-
ben, bei 18000 M. Anzahl-
ung zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Haus,

1/2 Stunde von Niefa, zu
verkaufen. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Näharbeit

in Neuankertigen und Aus-
bessern gesucht. Werte Ab-
unter „Näharbeit“ in die
Exped. d. Bl. erbeten.

Nähmaschine,

gebraucht, gut nähend, billig
zu verkaufen.
Hauptstraße 60,
Eingang Dankskur.

Fichtene Stangen

billig abgegeben.
Auf Wunsch können Latten
s. r. Siatet sofort geschnitten
werden. H. Kindler,
Rehthener.

Brutsier

von schwarzen Minorka und
ein schwarzer Spitz,
6 Wochen alt, zu verkaufen
Neu-Weida Nr. 74.

Sleiderschrank,

2 Acker, geb., mit Jahnlesten,
auch als Wäsche-schrank,
1 Bettstelle
und Matratze
billig zu verkaufen
Hauptstraße 60,
Eingang Dankskur.

Guterhaltener Schrod

billig zu verkaufen
Schloßstr. 23, 1. r.

Kinderswagen

mit G.-R. und Rinderfords
Gestell spottbillig zu verl.
Gröbba, Weststr. 2. S. G. r.

Protischaum, Glasausf.,

Plüschsofa, Kinderswagen,
Büfett billig zu verkaufen
Hauptstraße 60,
Eingang Dankskur.

Bruteter

von Emdener Hieser-Gänsen
verkauft
Hoffmann, Seerhauken.
Hühner und Tauben
samt Netze d. O.

Frauen und Mädchen

trinken anstatt des nerven-
aufregenden Perioden-
stärkenden wie Blutst-
örungen, lung überh.
während jeder Menstrua-
tion als Genußmittel den
Olbernhauer Natur-Tee
aus südl. Orangeblättern
hergestellt. Vorsicht! Darm-
reiner bei Verstopfung
und Hämorrhoidal. Be-
währte Frühjahrblutrei-
nigungsmittel. Paket M. 1.20
u. 60 Pf. in Apoth. u. Dro-
gerien. Direkt großes Paket
M. 1.50 fctn. von
W. Schmitz, Olbernhau
Pharm. Fabrik.

Pollzei-Schule
Hainichen i. Sa.
Nächst. Kursus: 1. April bis
26. Juni 1912. Schulgeld
75 Mk. Auskunft erteilt
der Stadtrat.

Wäschemangeln
in allen Größen, jede Kon-
turrenz überbietendes Fabrikat,
liefert unter Garantie
Paul Thiele, Wäschemangelfabr.
Chemnitz, Hartmannstr. 11.
Konfirmanden-Wäsche
für Knaben und Mädchen,
Bildereis-Mäntel,
Handgeftickte Taschentücher,
Neuheiten in
Damen-, Mädchen- und
Kinder-Schürzen
empfehlen äußerst billig
Martha Schwartz,
Goethestr. 74.

Bepflanz-Wein,
ein bewährtes Mittel bei Ver-
dauungsschwäche, Appetit-
losigkeit, Blähungen, Magen-
bräuen, Verstopfung etc. etc.
in Flaschen zu 50 Pf., 1 Mk.
u. 2 Mk. empfiehlt
A. B. Gennide, Drogerie.
Rot- und Weißweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schirrel.

Deutsche Emulsion
sowie **Scotts**
Lebertran-Emulsion
empfehle ich als hervor-
ragende diätetische Nahrung
und Kräftigungsmittel mit
Knochenbildung fördernden
Kalksalzen; sie sind außer-
ordentlich gut bekömmlich u.
v. wohltuendem Einfluss bei
Jugend und Alt.
Drogerie A. B. Gennide.
Empfehle preiswert gegen
Gedrück:

la Eisenbitriol,
Bitomul,
Gedrückpulver prompt und
auf Verlangung.
P. C. Leonhardt, Wurzen.
Friedrichstr. 85.
Speisekartoffeln
Saatkartoffeln
Frühkartoffeln
offertieren
Buhlers & Northe,
Zorgau a. G.

Grösste Auswahl aller Neuheiten
in Herren- und Knaben-Garderoben.
Konfirmanden-Anzüge in allen modernen Stoffen,
prima Stoffverarbeitung, von 9 Mk. an bis zu den elegantesten.
Geben von jetzt an auf jeden Konfirmandenanzug 10% in bar.
Gehrock-Anzüge in vornehmster Ausführung von 33 Mk. an.
Arbeiter-Ankleider für jeden Beruf zu billigsten Preisen.
Durch erstklassige Lieferanten bin ich in der Lage, das Vorteilhafteste zu bieten.
Hermann Sasse,
Riesa, Wettinerstr. 37.

Zeichnung
auf
M. 10000000 4% Anleihe der Stadt Leipzig.
Anmeldungen auf obige am Mittwoch, den 20. März zu 100,15%
zur Zeichnung gelangende reichsmündel-sichere 4%ige Anleihe nehmen
wir kostenfrei entgegen.
Riesa, im März 1912.
Rieser Bank Akt.-Ges. zu Riesa.

Zum literarischen Verkauf
empfehle ich: **Samos**, 148
Str. 120 Pf., süßen Blut-
wein, Str. 180 Pf.
G. A. Schulze.
Feinste Erdbeers
und Früchte-Marmelade,
Pflaumenmus,
ff. heißen Syrup empfiehlt
G. A. Schulze.

„Die moderne Eva“.
Textbücher à 50 Pf.
Musikhaus A. Meyer,
Hauptstr. 41.
Pflaumenmus,
dick und süß,
hochfein im Geschmack,
Fbd. 26, bei 5 Pfd. 28 Pf.
J. L. Wittschke Nachf.

Gestern früh 1/8 Uhr verschied nach langen
schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und
Schwager, der Fuhrwerksbesitzer
Friedrich Ernst Töpfer
in Reithain, im Alter von 57 Jahren.
Dies gelte tiefbetäubt an
die trauernden Hinterlassenen.
Beerdigung findet Montag nachm. 1/8 Uhr statt.

Herzlichen Dank
für die vielen Beweise der Liebe und Teil-
nahme bei dem schmerzlichen Verlust unserer
lieben Mutter, Schwieger- und Urgroßmutter
Sophie verw. Riedel.
Dank für die trostreichen Worte am Grabe,
sowie für den schönen Blumenschmuck; dies alles
hat unseren Herzen wohlgetan.
Die aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein
„Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Weida, am 11. März 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern abend 6 Uhr entschlief sanft nach
geduldig ertragenen Leiden mein lieber Mann,
unser treusorgender Vater, der Tischlermeister
Carl Scherler
im 54. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerz gelte dies an
Ida Scherler nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag
1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Gestern Abend verschied in unserem Krankenhause nach
kurzer, schwerer Krankheit die uns vom Zehlendorfer
Evangelischen Diakonieverein zugewiesene
Schwester
Mathilde Heidelberg
aus Wolfershausen bei Cassel.
Wir betrauern in der teuren Entschlafenen eine Schwester,
die mit seltener Pflichttreue und mit unerwähllicher Arbeits-
freudigkeit in ihrem schweren-Berufsaufgange, deren sonniges,
heiteres Wesen die Kranken aufrechtete und beglückte, die
ihrer Pflege anvertraut wurden, an der mit gleicher Liebe das
Pflegepersonal wie die Kranken unseres Krankenhauses hingen.
Die Treue, mit welcher sie für uns gewirkt hat, sichern
ihr bei uns ein dankbares, ehrenvolles Andenken.
Riesa, den 16. März 1912.
Der Rat der Stadt Riesa.
Dr. Scheider, Bürgermeister.

Obstbaumpflege.
Zum Umpflanzen
des Obstbaums
empfehle ich
Baumwörter Eider,
Bismarckstr. 28.
Buchbinderarbeiten
aller Art fertigt
Max Hering, Hauptstr. 61.
Buchbinder,
Buch- und Papierhandlung.
Schuhwaren.
Einen Vollen
zurückgelebte Damentiefel,
passend für Konfirmanden,
früher 8 bis 15 Mk.,
jetzt 5 bis 6 Mk.,
empfehle
Carl Großmann,
Pankstr. 5.

Neue Herrenräder
von 55 Mk. an,
neue Damenräder
von 65 Mk. an,
neue Mäntel
von 2,25 Mk. an,
neue Schlüchse
von 2,25 Mk. an,
Fuhrpumpen 75 Pf., Sattels-
decken 50 Pf., Gepäckträger
2 Mk., Sammelkörbe 75 Pf.,
sowie alle Ersatzteile für
Fahrräder, Laternen und
für Torpedos-Räder
äußerst billig.
Alle Reparaturen werden
sauber u. schnell ausgeführt.
F. Lupprian,
Radradhandlung, Giebstr.

Café Wolf.
Morgen Sonntag
gebakenen Schinken
mit Kartoffel-Salat.
Um günstigsten Besuch bittet
E. Wolf.

Gasthof Gelsitz.
Sonntag, 17. März ladet zur
öffentlichen Tanzmusik
freundlichst ein **Karl Ring.**

Gasthof Moritz.
Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Gugo Arnold.

Rosengarten Grödel.
Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee u. selbstgeb. Kuchen
freundlichst ein
Ed. Decker.

Restauration
Brauerei Röderau.
Morgen Sonntag
Kaffee und Kuchen,
frischgebackene Wurst, frische
Säfte, Gabelschifflein,
russ. Salat.
Es ladet freundlichst ein
Martha verw. Nothe.

Waldschlößchen
Röderau.
Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Alfred Jentich.

Herzlicher Dank.
Allen lieben Freunden und
Bekanntem, welche den Sarg
unserer einzigen herzensguten
Lieblinge
Max
so reich mit Blumen schmück-
ten und unseren Schmerz
durch innigste Teilnahme zu
trösten suchten, sagen wir
hiermit unsern aufrichtigsten
Dank.
Du warst der Mutter Sonne,
Deines Vaters Abendglück,
auch unter gingst du Sonne,
bleibst uns im Schmerz zurück.
Reuweida, d. 16. 3. 1912.
Die trauernden Eltern
Paul Ledemann u. Frau.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 11.

Niesn, den 16. März 1912.

35. Jahrg.

Um ein Millionenmädels.

Amerikanische Novelle von Walter Dab.

Ueber San Francisco, der berühmten Handelsmetropole der amerikanischen Westküste, spannte sich ein wolkenloser, tiefblauer Himmel aus. Tragend waren an diesem wunderbar schönen Sommermittags die zahlreichen Tennisplätze des Marineclubs, von denen man einen so herrlichen Ausblick auf Golden Gate, die Brite, natürliche Hafeneinfahrt hat, nur wenig besaß.

Auf einem dieser Plätze, wo eine junge Dame und ein Herr mit Irrsinn gebanntem Gesicht, ohne sich um die sengenden Strahlen der Sonne zu kümmern, lächer eifrig die Bälle hin- und hergetrieben hatten, kam es jetzt plötzlich zu einer Unterbrechung des Spiels.

„Was, brechen wir das Spiel also ab, da ja doch keine Unzucht zu erzielen ist?“ meinte Harry Sanders darauf mit leichter Verbeugung, drehte sich um und schritt dem kleinen Pavillon zu, der unter dem breitägigen Fildes zwischen den Tennisplätzen lag und die Garderobekammern für die Spieler enthielt.

Vor dem weißgestrichenen, zierlichen Häuschen sah in einem begrenzten Kreise eine ältere, hagere Dame, die zuerst dem Wortwechsel der beiden jungen Leute mit sorgenvollem Gesicht gelauscht hatte, sich jetzt aber, lächelnde Unterbrechung heuchelnd, an den Marineoffizier mit der Frage wandte: „Selbst an diesem herrlichen Sommermittags Tag und Streit, lieber Sanders? Und einer solchen Kleinigkeit wegen?“

Leicht aufsteigend und in leiserer Verweigerung die Hände faltend, sagte sie leise hinzu: „Wie soll das nur enden, wenn jeder Tag eine neue Meinungsverschiedenheit bringt?“

In demselben Augenblick ging Alice Heather darüber, und ohne die beiden auch nur eines Blickes zu würdigen, sagte sie mit gemachter Gleichgültigkeit: „Es endet so, teuerste Hopkins, daß ich morgen früh mit der „Ariadne“ Frisco verlässe und nach Kalkutta zum Besuch meines Onkels Richard abdample und dadurch Harry endlich den Abdruck meiner Person entziehe.“

Tanz verstand sie mit ärgerlich zurückgeworfenem Kopf in der Tür des Pavillons.

Wieder setzte die spindelblinde Miss Hopkins auf. Dieses Mal schon ihre gedrückte Stimmung jedoch völlig eist zu sein. „Wenn Sie nur wüßten, was ich für ein Kreuz mit dem Mädchen habe!“ sagte sie weinerlich. „Wirklich, am liebsten würde ich diese Stellung aufgeben und mich zur Ruhe setzen. Keine Mittel erlauben mir's ja. So begnüge ich mich auch im Hause ihres Vaters zu sitzen, seit seinem Tode lebe ich in beständiger Aufregung und Angst und habe nur dafür zu sorgen, daß Alice sich nicht durch ihre Streiche in der New Yorker Gesellschaft ganz unendlich macht. Für eine Frau in meinen Jahren ist das eine fürchter-

liche Aufgabe. Wenn Sie's, glauben Sie mit mir, bin noch ganz krank von dieser erblichen Geisteskrankheit.“

„Helfen Sie mir doch!“ fuhr sie einbeuglich fort und legte ihre Hand wie beschwörend auf seinen Arm. „Nicht trösten Sie ja nicht. Ich weiß, Sie lieben Alice ebenso heiß, wie Sie von ihr wiedergeliebt werden. Gefallen Sie doch den letzten Wunsch der beiden Mütter an.“

„Nach einer kurzen Pause rief sie hastig und halb verlegen hervor: „Verlieben Sie sich endlich mit ihr?“

Harry, von Besatz und Sonne tiefgebräunt, Gesicht plötzlich einen fast abweisenden Ausdruck angenommen, nachlässig kopfte er erst den Staub mit dem Tennisschläger von seinen hochaufgetrempelten weichen Beinweibern, bevor er antwortete: „Ich bekenne unendlich, Ihnen diese Bitte abzugeben zu müssen; Miss Hopkins, trotzdem ich sehr wohl weiß, wie nötig und selbstlos es von Ihnen ist, daß Sie so den Freierwerb für Ihren Schilling bei mir spielen. Kann eine vielfache Millionärin in dem verheißungsvollen Alter von zwanzig Jahren und ein simpler Marineleutnant — wozu ein Unterschied! Da habe Alice Heather doch ganz andere Partien machen, besonders da ich nur über einen schlicht bürgerlichen Namen; also nicht einmal über das kleinste ausländische Gelehrtenkennzeichen verfüge und die Ihre der Bekanntheit mit Ihrer ebenso launenhaften wie eigenwilligen Herrin nur dem Lausende verdanke, daß der alte Heather und mein Vater Freunde waren. Wenn ich nun dem fabelhaften Glück dieser glänzenden Heirat trotzdem aus dem Wege gehe, so hat das keine bestimmten, sehr schwerwiegenden Gründe.“

„Ich habe von der Ehe vielmehr noch etwas veraltete Anschauungen, jedenfalls ganz andere, als Sie jetzt in den Kreisen der oberen Jehntausend von New York und leider auch bei Ihrem Schilling zu finden sind. Von der jungen Dame, die ich einmal heimführte, verlange ich zuerst jartes, wirklich frauenhaftes Aussehen, daß sich von dem Manne umwerben läßt; nicht umgekehrt; und zweitens; Miss Hopkins, könnte ich mich nie an den Gedanken gewöhnen, zu den Kosten eines Haushalts im Werte von ein paar Tausend monatlich fünfzig Dollars beizutragen, das heißt also von dem Grunde meiner Frau zu leben.“

„Dann hätten Sie also das Gefühl, daß — daß Alice sich Ihnen aufdrängt?“ meinte Miss Hopkins etwas spitzem Ton, da sie ihre Sache jetzt verloren gab und ihren Ratschlag möglichst geschickt beenden wollte. „Ich denke, aus dem Benehmen des Mädchens Ihnen gegenüber spricht das gerade Gegenteil.“ fuhr sie plötz- lich sehr von oben herab fort. „Denn einen Mann, den man für sich gewinnen will, behandelt man doch wohl kaum so, wie Alice es mit Ihnen tut.“

„Aufsichtshand, Miss Hopkins, reizte Aufsichtshand.“ lächelte Sanders ironisch. „Zum Glück sehe ich, oder mit meiner Meinung nicht so ganz einverstanden; sonst könnte ich mich wahrhaftig für eingebildet halten. Es gibt zum Beispiel eine ganze Menge von meinen Kameraden von der „Niagara“, die fest und fest behaupten; daß Alice Vergnügungssucht, „wie

fast ungeschädigt einem Jahre beschäftigt, zu dessen Aus- führung wir aber bisher kein die Mittel fehlten. Es ist eine große Sache. Doch damit Sie alles klar übersehen, will ich meinen Bericht möglichst zusammen- fassend darlegen. — Was welche Weise ich hier in Frisco doch noch entzweie, nachdem der „Ohio“ und eingeliefert hatte, wagt Sie ja. Sie hat mir selbst die Mittel zur weiteren Frische vorgezogen, und diesen Liebesdienst werde ich auch nicht vergessen. Ich wandte mich dann nach Südamerika, habe mich in allen möglichen Hafenplätzen aufgehalten; aber die Geschäfte gingen schlecht, und ich mußte mich nicht selten als Auarbeiter verbinden; nur um nicht zu verhungern. Einmal Tages, es mag so acht Monate her sein, lernte ich in Salvadorien einen alten Ge- wamm kennen, der in seinen früheren Tagen auch so manchen großen Fische auf Wästen bever, die nie alle werden, unternommen hatte. Die freundeten aus an, und als er erst wachte, mit nem er's zu tun hatte, wurde er zurecht und erwiderte mir einen Plan, wie wir beide in den Besitz einiger Tonne gut gereinigter Goldlöcher kommen könnten.“

„Der alte Bill Eiders“, fuhr Burton fort, „war näm- lich längere Zeit auch in den Minen von Klondike und lernt das Leben und Treiben dort recht genau. In Salva- torien hat sich nun eine Gesellschaft von Goldgräbern zu- sammengesetzt, die ihre Goldlöcher nicht gern einer der dortigen Banken zum Verleihen nach San Fran- zisko andertrauen und die hohen Kosten sparen will. Diese Gesellschaft läßt jährlich zweimal ihre Schiffe an Gold durch einen Frachtschiff nach Frisco bringen, hält aber die Abfahrtszeit des Schiffes stets sehr ge- heim, um gewissen Leuten jede Möglichkeit zu nehmen, einen Lieberfall auf den „Triton“, so heißt der alte Kasten, vorzubereiten. Bill Eiders gehörte früher auch zu dieser Vereinigung, hat nach heute gute Beziehungen dort oben in Alaska und weiß daher regel- mäßig Tag und Stunde, wann der „Triton“ mit seiner wertvollen Ladung die Reise antritt. Der Dampfer verläßt dieses Mal morgen den Hafen von Sitka und soll in zehn Tagen hier in Frisco sein. Wenn's anders kommt, so liegt eben nur daran, daß Eiders und ich unseren ganzen Plan auf diese Kenntnis aufbauen haben. Ich will auch nicht lange mit Einzelheiten aufhalten, Morris, sondern nur an- geben, wie die Sache heute steht. Erwähnen muß ich jedoch, daß ich mir schon vor einem Jahre von einem Krankenschwester des Hospitals in Vera Cruz die Papiere eines dort am gelben Fieber verstorbenen Schiffskapitans William Howard für ein recht an- scheinendes Alibi besorgt hatte und dann vor sechs Wochen in Salvadorien Gelegenheit fand, mit Hilfe dieser Papiere Kapitän der Vergnügungssucht „Ariadne“ zu werden, die der Tochter des bekannten kaiserlichen Heather aus New York gehört. Ich konnte den Posten ruhig annehmen; da ich mir bei weitem vielseitigen Tätigkeit mit den Jahren die ge- nügenden Kenntnisse erworben habe. Und bisher reichsten sie auch aus. Denn die „Ariadne“ ist unter meiner Führung glücklich am heutigen Kai festgemacht worden; nachdem wir immer in aufblühender Ent- faltung hinter der amerikanischen Flotte hergekommen waren. Auf dem Schlachtschiff „Niagara“ besand sich nämlich der Angebetete meiner Gnadigen, den Sie gerne für sich kopern möchte. Und dieser Leutnant Sanders ist offen gesagt kann, daß wir uns jetzt mit unseren letzten Vorbereitungen für unsere Ex- pedition gegen den „Triton“ mächtig bereiten müssen. Anstehend hat sich der Leutnant heute nachmittags mit meiner Herrin recht ernstlich unterzogen; und sie will nun in ihrem Kerger Frisco bald über Kopf ver- lassen. Gerade konnte ich vom Hafen aus, wo ich die Köpfe der „Ariadne“ angezeigt und um einen

Posten hechten habe. Diese Mühselige Arbeit koste und recht schließt in unseren Raum, da wir und Sie die Nacht ja doch noch eine neue Mannschaft besorgen müssen; eben Jüngens, die vor so einem hübschen Ge- rücherei nicht zurückweichen und etwas wagen. — So, Morris, begreift Sie nun, wie wir das Ding an- stellen wollen?“

Der Leutnant schüttelte den roten Kopf. „Burton, das ist unmöglich! Die Nacht wolle Sie helfen? Haben Sie auch alle Schwierigkeiten überlegt?“

„Schwierigkeiten? Sie vergeßt, daß ich Kapitän der „Ariadne“ bin und bei Miss Heather hoch in An- sehen stehe. Was ich ihr vorschlage, tut sie unbedingt. So ist bei unserer Ankunft hier der größte Teil der erst im Frühjahr angetroffenen Besatzung auf meine Veranlassung abgesetzt worden, weil die Nacht zu- nächst zwei Wochen zur Ausbesserung einer Wunden- beschädigung im Tod liegen mußte und die Leute während dieser Zeit nicht unzulässig mitgefüttert werden sollten. — in Wirklichkeit, damit ich mir nachher die neue Mannschaft selbst aussuchen konnte. Und die habe ich nun auch schon bekommen, trotzdem sie nicht gerade nach dem Geschmack meiner Herrin sein dürfte. Weiber sind die braven Jungen aber nicht so leicht abzumachen, und es wird noch einige Mühe machen, sie glücklich an Bord zu bringen. Was paßt gut auf, Morris! Wie Sie wußt, sind keine achtshunderter Meter von Guver Farm in einer festen Parade am Strande der Insel vierundzwanzig Jagdhäuser aus Frisco einquartiert, die mit dem Kostengenen und Behagen von Heilpflanzen für den Bau der neuen Inselbesitz- beschäftigt werden. Ich habe nun ausgehandelt, daß sich auch neun von meinen früheren Leuten und gerade die tüchtigsten Leute darunter befinden. Auf einige werdet Sie auch sicherlich noch bekommen; ja auf den langen Songway und den dicken Frob. Ich beabsichtige nun nichts anderes; als diesen vierund- zwanzig Mann die Freifahrt nach Norden zu nehmen. Bill Eiders, der sich schon einige Wochen hier in einer Kofferkiste aufhält, hat auch bereits die nötige Klei- dung; Schiffszeug und Papieren besorgt, so daß es nur noch darauf ankommt, sie aus dieser veränderten Parade herauszuholen. Dabei soll Sie mir helfen, Morris. — Wasche nicht ein so dummes Gesicht. Hier, ich weiß schon, was Sie wieder für Bedenken hat. Wasch — die Kameraden da draußen werden von drei hunderttausend Kassekern abernacht; außerdem noch von mehreren Hunderten, die nach dem Inneren der Pazifikabermungung frei herumlaufen. Auch führt eine Telephonverbindung nach dem nächsten Insel- ort, damit die Wächter sofort Hilfe herbeirufen können. Das weiß ich alles, spreche mich aber nicht ab. Ich brauche die Leute unbedingt. Und wenn nicht diese verzweifelte, über- kostete Weise gekommen wäre, so hätte ich schon Mittel und Wege gefunden, mich mit Songway oder Frob in Verbindung zu setzen und mit ihnen das notwendige zu vereinbaren. So aber tut jetzt die größte Güte mit, wenn morgen früh soll die „Ariadne“ den Hafen bereits verlassen, und bis dahin müssen die Leute an Bord sein! Und daher will ich versuchen, noch heute eine Nachricht nach der Strahlungsbarade zu senden.“

Text- und Sinnbrüche.

Der Fob, den wir gegen unsere Feinde setzen, haben weniger ihren Blick, als den unseren.

In großen Situationen entscheidet der Charakter mehr als Geist und Wissen.

Nicht das Wissen der Schwärze, sondern dieses durch das strob- liche praktische Leben erworben, angewandt, nicht gemacht, voll- endet die Erziehung des Volkes.

Text und Beilage von Lengner & Wittenlich, Niesn. — für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Köpfer, Niesn.

